

Erchein: täglich nachmittags 5 Uhr, an Son- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 74

Memel, Sonnabend, den 28. März 1931

83. Jahrgang

England und die Zollunion

„Eine offizielle Erklärung im Unterhaus — Sorgfältige und unparteiische Unterjuchung der ganzen Tragweite des Planes“

* London, 27. März.

In der gestrigen Debatte im Unterhaus kam ein Vertreter des linken Flügels der Arbeiterpartei...

Unterhaatssekretär im Foreign Office, Dalton...

Unterhaatssekretär im Foreign Office, Dalton, sah sich veranlaßt, auf die Anmerkungen des Vordredners zu erwidern...

Vor einer weiteren englischen Mitteilung...

* London, 27. März. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph will erfahren haben...

„Nicht überrascht...“

* Paris, 27. März. Die Agentur „Dava“ veröffentlicht folgende offizielle Auslassung...

Die Verhandlungen werden übrigens zwischen den interessierten Regierungen auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege fortgesetzt werden.

Im übrigen ist man davon überzeugt, daß Berlin und Wien das grundsätzliche, zwischen ihnen geschlossene Abkommen nicht vor der nächsten Völkerverbundtagung in Kraft treten werden...

„Ernstes Folgen für den europäischen Frieden...“

* Paris, 27. März. Die Senatsfraktion der republikanischen Vereinigung (Millerand-Poincaré) hat sich gestern mit dem deutsch-österreichischen Zollangleichungsprotokoll beschäftigt...

unbestreitbare Verletzung der Verträge, wie sie der Plan einer österreichisch-deutschen Zollgemeinschaft darstellt...

Appell an den Außen- und Handelsminister

* Paris, 27. März. Der Kammerausschuß für Handels- und Zollfragen hat zum deutsch-österreichischen Zollplan eine Entschlieung angenommen...

Beneš leistet „bestellte Arbeit“

* Prag, 27. März. Außenminister Dr. Beneš wandte sich im Außenaußschuß des Abgeordneten-

hauses gegen das zwischen Deutschland und Oesterreich getroffene Abkommen, dessen Konstruktion nur dann befriedigend könne, wenn sie im gesamteuropäischen Rahmen durchgeführt und so abgeändert würde...

(Siehe auch 2. Seite)

Gandhi droht mit Hungertod

Zum Bruderkampf zwischen Hindus und Mohammedanern

Ausfchreitungen indischer Radikaler gegen den Mahatma

* London, 27. März

Wenn es auch infolge der streng durchgeführten Zensur unmöglich ist, wirklich zuverlässige, erschöpfende Nachrichten über den Verlauf und den Umfang der blutigen Zwischenfälle in Cawnpur zu erhalten...

Meldungen aus Karachi, wohin sich Gandhi zur Tagung des Allindischen Nationalkongresses in diesen Tagen begeben hatte, lassen erkennen, daß die radikalen indischen Elemente ihr Möglichstes tun, um die überragende Stellung des Mahatma zu untergraben...

Demonstration gegen ihn beteiligten sich mit demselben Fanatismus „Rotkhemden“ wie auch „Schwarzhemden“. Frauen hielten ihm schwarze Stoffblumen entgegen...

„Times“ meldet weiter, daß in einer Rede, die Gandhi späterhin in Karachi vor einer ungeheuren Zuhörermenge gehalten hat, u. a. auf die blutigen Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern in Cawnpur zu sprechen gekommen ist...

Schwarze Fahnen vom Brandenburger Tor...

Hermann Müllers letzte Fahrt — „Selbstlos und treu!“ — Ein riesiges Trauergeleit

* Berlin, 27. März.

Das äußere Bild der Reichshauptstadt stand gestern im Zeichen der Beisehung des ehemaligen deutschen Reichskanzlers Hermann Müllers...

Vom Brandenburger Tor wehten fünf riesige schwarze Fahnen

Auch zahlreiche Privathäuser hatten halbmaß gesetzt. Schon lange, bevor die Trauerfeier begann, hatten sich auf den Straßen, durch die der Trauerzug führen sollte, ungeheure Lusthaufen eingekümmert...

Die Trauerfeier begann nachmittags um 4 Uhr im Gebäude des sozialdemokratischen Parteihauses, auf dessen Hofe der Sarg mit den herblichen Überresten Hermann Müllers aufgebahrt stand...

„im Namen des Millionenheeres der Arbeiter“ „Hermann Müller.“ so führte Wels wörtlich aus, „schied von uns in einer Zeit, in der wir ihn am notwendigsten brauchen.“

„Wir haben die Kraft und die Begeisterung, sein Werk fortzusetzen“

Die Zeit fordert Männer voll Klugheit und mit Verantwortungsbewußtsein. Der Freund ist weit aus gegangen, der Geist seiner Verlässlichkeit weht aber in uns, und das soll immer sein.

melt hatten. Hier an der Reichskanzlei, der einstmaligen Wirkungsstätte Hermann Müllers, hielt der Trauerzug für wenige Minuten. Dr. Brüning trat an den Sarg heran und legte mit folgenden Worten einen Kranz nieder:

„Im Namen der Reichsregierung“

lege ich diesen Kranz an der Bahre Hermann Müllers an der Stätte nieder, an welcher er zum Behen von Reich und Volk selbstlos und treu gewirkt hat. Dieser letzte Gruß gilt dem Mann, dessen Einscheiden unser Volk tief und schmerzlich betrauert, dessen Andenken es aber in Dankbarkeit in Ehren halten wird.“

trat Sindenbräu auf die Freitreppe

um dem Toten seinen letzten Gruß zu entbieten. Gegen 17 Uhr abends trat die Spitze des Trauerzuges auf dem Platz der Republik ein, wo an zwei riesigen Masten die Fahnen des Reiches auf halbmaß den toten einstigen Kanzler grüßten.

Aus einem Fenster des Reichstagsgebäudes sah die 82jährige Mutter des verstorbenen Staatsmannes der Feier zu.

Nachdem das Lied vom Guten Kameraden, das die Reichsbannerkapelle gespielt hatte, verklungen war, nahm der Trauerzug seinen Weg nach dem Krematorium in der Gerichtstraße, wo um sieben Uhr die Einäscherung erfolgte.

Prager Faschistenwehr aufgelöst

„... seiner Zeit die Kundgebungen gegen die deutschen Tonfilme geleitet“

* Prag, 27. März. Gestern abend wurde, nach einer Meldung vom „Prager Tagblatt“, dem Vorsitzenden der nationalen Faschistengemeinde, Abgeordneten Gajda, ein Erlaß der Prager Polizeidirektion zugeleitet, durch den die Wehr (Obrana) der Faschistengemeinde aufgelöst wird.

36 000 Leichen in den Straßen Shanghais

* Shanghai, 27. März. Nach einer amtlichen Statistik wurden im Jahre 1930 in den Straßen der Stadt mehr als 36 000 Leichen geborgen, darunter mehr als 34 000 Kinderleichen.

Newyorker „Nord“reford

* Newyork, 26. März. In den letzten 36 Stunden sind hier nicht weniger als neun Morde verübt worden. Damit hat Newyork, wie erklärt wird, den Chicagoer Reford in dieser Hinsicht erreicht. Der Beschluß der Newyorker Staatsbehörde, die Stadtverwaltung von Newyork einer Untersuchung zu unterziehen, findet bei der gesamten Presse ungeheuren Beifall.

Gerüchte um ein Abkommen

zwischen Litauen, Lettland und Estland

Dom Suban bis zur Rängurub-Insel führt diesmal der Weg in den neuen Lieferungen des Handbuchs der geographischen Wissenschaft (Akademische Verlagsgesellschaft Athenion m. B. S., Wildpart-Boisdam). Drei Erteilen gilt die Darstellung, die sich wieder in Wort und Bild so feilsch, farblich, abwechslungsreich und zugleich wissenschaftlich klar gibt, daß die Letztere, die auf so angenehme Art Unterhaltung und Belehrung vermittelt, zum doppelten Genuß wird. — Prof. K. Lute, der Herausgeber, behandelt die Landschaft, Pflanzen und Tierwelt Nordafrikas. Ueber das südl. Westafrika führt er den Leser nach Ostafrika, durch die immergrüne Buschzone der Küste, durch Steppe und tropischen Regen — und Höhenwald. Einer der interessantesten Abschnitte gilt der Bevölkerung und Kultur Afrikas, dessen 140 Millionen Einwohner sich in eine große Anzahl von Rassen und Sprachgemeinschaften gliedern. — Mitten in das moderne Problem südamerikanischer Einwanderung führt dann die Schilderung von Prof. K. Lute. Verkehr und Wirtschaft Argentinas stehen im Vordergrund der wieder durch eine ungenügend sorgfältige und schone Bildauswahl gekennzeichneten Darstellung. Die Pampa, eine der größten Kornkammern der Erde und zugleich ein Idealgebiet für Viehzucht, ist das Hauptthema dieses Abschnittes. Von dieser Kulturlandschaft bis zu den endlosen Trodengebieten des australischen Nordens ist es ein weiter Weg. Aber in der meistfalschen Schilderung Prof. Geislers verläßt man den jähren Uebergang und wandert mit durch Zentral- und Südafrika, erlebt diesen Erdteil größter Gegensätzlichkeiten mit allen seinen oft noch unerforschten Wundern. Wirtschaft, Kultur und Technik wandeln auch diese noch nicht genug bekannten Kontinente, das letzte große Sandreservoir der weißen Rasse, zu einem neuen Lebensraum um.

Die „Rigische Rundschau“ erfährt aus „autoritativer Quelle“, daß es sich bei dieser Angelegenheit „weder um eine Geheimkonferenz, noch um ein Geheimabkommen handelt, sondern bloß um eine endlich in Aussicht stehende Regelung des Transitverkehrs von Lettland und Estland durch Litauen nach Deutschland. Bei dieser Regelung hat Litauen seinen bisherigen Standpunkt, keinen unmittelbaren Verkehr mit Polen anzunehmen, nach wie vor beibehalten, doch ist es gelungen, zwischen Litauen einerseits und Lettland und Estland andererseits einen Modus zu finden, der es ermöglicht, daß in Zukunft nach Deutschland gehende Waren, die den polnischen Korridor passieren müssen, nicht mehr hinter den Grenzen Litauens umadressiert zu werden brauchen, da die Abrechnung über die durch polnisches Gebiet gehende Transitwaren nicht durch Litauen, sondern durch Lettland oder Estland erfolgen soll. Es handelt sich also bloß um die Lösung einer technischen Frage, die jedoch den Handel Lettlands und Estlands mit Deutschland erleichtert wird und daher von unseren wirtschaftlichen Kreisen mit Freuden begrüßt werden wird.“

Kauener Zeitungen wiederum berichten in dem Sinne, daß auf der Konferenz in Kaunas tatsächlich die Frage des Transits aus Polen kommender oder nach Polen gehender Waren durch Litauen behandelt worden sei. Deutschland, Lettland und Estland hätten verlangt, daß Litauen den polnischen Transit durch Litauen auf Grund der Originaldokumente zulasse, womit Litauen sich schließlich einverstanden erklärt habe. Die Forderung der genannten Staaten, Litauen möge auch die Durchreise von polnischen Staatsbürgern durch Litauen gestatten, sei von Litauen abgelehnt worden. Deutschland, Lettland und Estland würden nun von neuem Litauen den Transit unterbreiten, daß es die Durchreise polnischer Staatsbürger durch Litauen genehmige (?).

Morast fährt nach Berlin

Ko. Kaunas, 27. März. Der deutsche Gesandte Morast ist zur Berichterstattung in Sachen der Auslieferungsangelegenheiten aus Litauen nach Berlin beordert worden. Minister Morast reist Freitag von Kaunas ab.

Litauisch-estländischer Handelsvertrag in Kraft getreten

Der provisorische Handelsvertrag zwischen Litauen und Estland, der am 15. Januar d. J. unterschrieben worden war, ist nach Austausch der entsprechenden Urkunden am 24. März in Kraft getreten.

Die Siedlung in Litauen

Ko. Kaunas, 27. März. Im Jahre 1930 gelangten in Litauen insgesamt 599 551 Sektar Land zur Parzellierung. Davon gingen hauptsächlich 334 000 Sektar an 85 600 Neubausiedler, 1 116 Sektar an 22 714 Kleinsiedler, 2777 Sektar an 6800 städtische Interessenten und 1513 Sektar an 175 Kirchengemeinden.

Polen angeblich für die lettlandisch-litauische Annäherung

Warschau, 26. März. Das Organ des polnischen Regierungskabinetts „Gazeta Polska“ befaßt sich in einem Leitartikel mit der Annäherung zwischen Lettland und Litauen. Das Blatt erwähnt eingangs die mittlerweile dementierten Gerüchte über eine bevorstehende Abberufung des polnischen Gesandten in Riga Arciszewski wegen angeblicher Unzufriedenheit Polens mit der immer deutlicher werdenden lettlandisch-litauischen Annäherung, und erklärt, die Annäherung zwischen Lettland und Litauen stehe mit den Interessen Polens im Einklang.

Die Beziehungen zwischen Polen und Litauen hätten sich nach der Völkervereinbarung, auf der Goldemar Marschall Pilsudski erklärt habe, daß Litauen sich mit Polen nicht im Kriegszustand befinden, radikal geändert. Polen führe seit dem Augenblick geduldig eine Politik, deren Ziel es sei, in Litauen die Ueberzeugung zu schaffen, daß Polen keine bösen Absichten gegen Litauen hat. (Und die „schlaflose Nacht“ des Marschalls Pilsudski? Und die Vptantus-Festern in Wilna? Die Red.). Eine der Hauptthesen der polnischen Außenpolitik sei, Litauen frei zu lassen von den Einflüssen Berlins und Moskaus; alles, was dieser Linie entspreche, sei vom Standpunkt der polnischen Außenpolitik für Polen erwünscht. Aus diesem Grunde könne Polen die Annäherung Litauens an Lettland nur begrüßen. Zu Lettland unterhalte Polen die allerfreundschaftlichsten nachbarlichen Beziehungen, zwischen beiden Staaten beständen keinerlei Streitfragen.

Aus obigem ergebe sich, daß Polen über die litauischen Bestrebungen, aus der bisherigen Isolation hinauszugehen, Freude empfindet. Im Interesse Litauens liege es durchaus, mit Lettland und Estland zusammenzugehen und einen Baltischen Staatenbund zu bilden, der mit Polen in guten Beziehungen stünde. (Und, das hat die „Gazeta Polska“ vergessen, allmählich unter polnische Führung geraten soll. Litauen, Lettland und Estland als Verlängerung des polnischen Walls zwischen Rußland und Deutschland, — das wäre so etwas für polnische Dazwischen. Die Red.)

Reichstag bis zum 13. Oktober vertagt

Berlin, 27. März. Der Reichstag nahm gestern in namentlicher Schlussabstimmung mit 285 gegen 82 Stimmen der Wirtschaftspartei und der Kommunisten das Zollermäßigungsgezet an. Dann wurde das Dithilsegezet in dritter Beratung mit 309 gegen 65 kommunistische Stimmen angenommen, ferner das Gezet zur landwirtschaftlichen Siedlung und das Industriebankgezet. Danach vertagte sich der Reichstag bis zum 13. Oktober.

Severing will die Polizei „für den letzten Fall“ schlagfertig machen

Berlin, 27. März. Der Preussische Landtag setzte gestern die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums fort. Minister Severing betonte bei der Aussprache zum Polizeigesetz seines Etats die Notwendigkeit, die Polizei „für den letzten Fall“ aktionsfähig und schlagfertig zu machen. Der Landtag vertagte sich dann auf den 28. April.

Der deutsche Westen — ein Hofflandsgebiet ungeheuren Ausmaßes

Düsseldorf, 26. März. Auf dem 78. Rheinischen Provinzial-Landtag, der in diesen Tagen eröffnet wurde, ergriff u. a. auch der Landeshaupmann das Wort. Der Redner betonte, daß auch der Westen, vor allem die Rheinprovinz, ein Hofflandsgebiet ungeheuren Ausmaßes darstellt. Wenn man die Not des Einzelnen hinzunimmt, so sei zweifellos die absolute Zahl derjenigen, die von der Not betroffen werden, infolge der größeren Bevölkerungszahl im Westen weit größer als im Osten. Zum Schluß führte der Redner an, daß der Haushaltsplan mit einem Gesamtbetrag von 165 558 000 Mark schließe, d. h. um 9% Millionen Mark weniger als im Vorjahre.

Vor Tarifermäßigungen bei der Reichsbahn

Berlin, 26. März. Bei der Reichsbahn sind in den ersten beiden Monaten des Jahres die laufenden Ausgaben um rund 100 Millionen Reichsmark höher als die laufenden Einnahmen. Der Verwaltungsrat stimmte, um eine Verkehrszunahme herbeizuführen, einer Ermäßigung der Tarife für Gesellschaftsfahrten, Ferienzüge usw. zu.

„Wieder einmal Paris...“

Berlin, 26. März. Zu den französischen Pressekommentaren über das deutsch-österreichische Zollabkommen schreibt die „Germania“: „Das Zentrum des Widerstandes liegt wieder einmal in Paris. Der praktische Schritt auf dem Wege zu Paneuropa, der endlich getan werden soll, scheint garnicht im Sinne Briand zu sein. Es muß als tief bedauerlich bezeichnet werden, daß sich diesem Schritt auf dem Wege zur europäischen Vereinigung wieder einmal niemand anders als Frankreich widersetzt, das sich der friedlichen Entwicklung in den Westeuropa und gegen diesen positiven Versuch Sturm läuft, der vom Drai d'Isay nicht nur entfacht, sondern auch von ihm ausgeführt wird.“

Es wird Briand nicht leicht werden, selbst mit noch so raffinierten Umkreisungen, seine eigene Vaterstadt abzulenken und er sieht sich der Gefahr gegenüber, selber als Störer des europäischen Wirtschaftsfriedens zu erscheinen.

„Graf Zeppelin“ fliegt wieder

Der erste Werkstättenflug — Sonnabend geht's nach Budapest — Ägypten-Fahrt im April

Friedrichshafen, 27. März. Heute früh 6.20 Uhr stieg das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu seiner ersten Werkstättenfahrt dieses Jahres auf. Nach 1 1/2 stündiger Fahrt im Bodensee-Gebiet landete das Luftschiff glatt. Um 8.05 Uhr war das Luftschiff wieder in der Halle. Die Führung lag in den Händen von Kapitän Lehmann. Der Aufstieg ging bei schwachem Nordostwind glatt vonstatten.

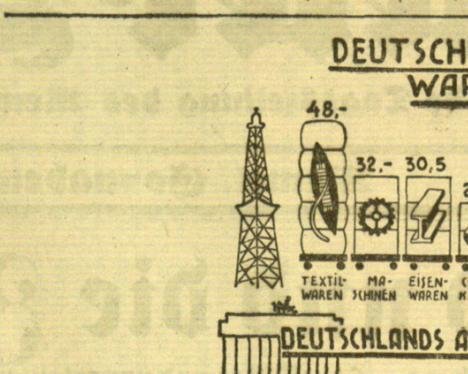
Kapitän Lehmann wird auch die morgen nach Budapest führende Fahrt leiten, da Dr. Eckener, wie bekannt, zurzeit in Amerika ist. Dr. Eckener wird am 7. oder 8. April nach Friedrichshafen zurückkehren, um die Führung des Luftschiffes für die erste Fernfahrt nach Ägypten zu übernehmen.

Lehner hat sein Opfer erwürgt

Regensburg, 26. März. Die Justizprokessstelle teilt mit: Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Kurt Lehner hat zuerst dem Wachmeister des Gerichtsgefängnisses und dann dem Richter ein Geständnis abgelegt. Er gibt an, einen Wander-

burden in der Nähe von Reichenbach im Vogtlande in sein Auto aufgenommen zu haben. Etwa 20 Kilometer vor Hohenbach (Oberpfalz) habe er angehalten. Beide seien dann ausgesteigen. Da habe ihm die Gelegenheit zur Ausführung des Mordes günstig erschienen, da der Wanderburde über Ralte flage. Lehner habe seine große Reisetasche ausgepackt und den Wanderburden so in die Decke eingehüllt, daß auch die Arme eingewickelt waren. Dann habe er eine starke Schur aus der Tasche genommen, dem Wanderburden um den Hals gelegt und ihn dann erwürgt. In Mariaort (bei Regensburg) habe er die Leiche verbrannt, nachdem er sie vorher auf den Führersitz gesetzt habe. Den Namen des Ermordeten will Lehner nicht wissen. Die Angaben über die Person werden nachgeprüft, so daß Aussicht auf Ermittlung derselben besteht.

Der „Börsen-Courier“ schreibt: „Es zeigt sich, daß Frankreich mit zweierlei Maß mißt. Wenn Rumänien und Südflawien im Rahmen von Paneuropa Zollabmachungen treffen oder wenn beispielsweise in Skandinavien eine Konferenz stattfindet, die im Grunde genommen die gleichen Ziele hat, dann ist nach



Frankreichs Auffassung natürlich alles in Ordnung. Sobald sich aber von deutscher Seite ähnliche Bestrebungen geltend machen,

glaubt ein Teil der französischen Presse in althergebrachter Weise darin eine „Bedrohung Frankreichs“ sehen zu müssen.

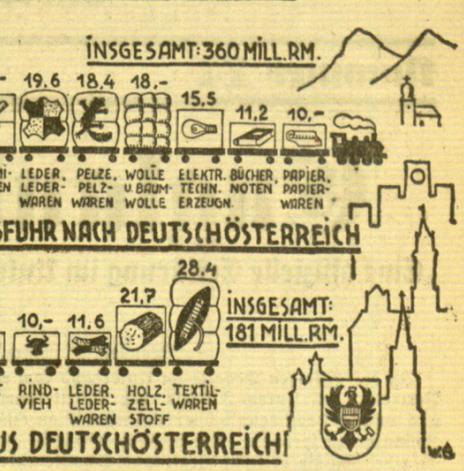
Im Auslande ist weiterhin darüber Klage geführt worden, daß Deutschland und Oesterreich die Nachbarländer gewissermaßen vor eine vollendete Tatsache gestellt hätten. Demgegenüber wird von zuständiger Seite in Berlin erneut betont, daß man mit Absicht erst einen Vorvertrag geschlossen habe, um den Nachbarstaaten Zeit zu geben, sich mit dem deutsch-österreichischen Plan vertraut zu machen. In den Hauptkreisläufen der deutschen Politik, so betont man in maßgebenden Kreisen der deutschen Regierung, namentlich in der Verständigung mit Frankreich, habe sich durch dieses Abkommen mit Oesterreich nichts geändert. Wenn man hingegen französischerseits immer nur Schwierigkeiten machen wolle, dann müsse man sich in Berlin überlegen, ob ein solches Verhalten auf der französischen Seite nicht zu einem ernsthaften Hindernis zur Erreichung eines Verständigungsziels der deutschen Außenpolitik wird.“

Rund um den Rigauer Dom

Die politische Neulage und ihre Konsequenzen

pm. Der Antrag auf weitere Behandlung der Dom-Frage im lettlandischen Parlament ist abgelehnt worden. Dieser Erfolg ist das Ergebnis zweier rechtsonderbarer Abstimmungen, deren erste 36 Stimmen für und 42 wider ergab bei 6 Enthaltungen und 7 ungenügenden Stimmzetteln, während die zweite mit 38 Stimmen für und nur 18 wider überaus, wobei 32 Enthaltungen und die Abwesenheit von 22 Abgeordneten den Ausschlag gaben. Es lag also in der Hand der allerdings parteipolitisch bedenklich zerklüfteten Mehrheitsvertreter, den Schlag gegen das einheimische Deutschland auszuführen. Daß es nicht dazu kam, ist lediglich auf bestimmte Nützlichkeitserwägungen der Majorität zurückzuführen. In Frage kommen dabei verschiedene Momente, an erster Stelle die öffentliche Meinung außerhalb der eigenen Landesgrenzen und die überfällige Kabinettsfrage. Im

DEUTSCHLANDS UND ÖSTERREICHS WARENAUSTAUSCH 1930



Endergebnis hat die Taktik der deutschen Fraktion den Sieg davongetragen, bei den Letzten aber die bessere Taktik der Oberhand behalten. Ihnen ist der Sieg natürlich am schwersten gefallen. Das neue Kabinett Ulanis wird bei Abbruch dieses Verdicts wohl schon zustande gekommen sein. Die sechs deutschen Seimvertreter knüpfen an die Unterstützung der Koalition lediglich die Bedingung, bei künftigen wichtigen Gesetzesentwürfen zuerst über die Einstellung ihrer Fraktion befragt zu werden. Karl Ulanis ist Politiker genug, um sich dieser berechtigten Forderung nicht zu verschließen.

Die Initiatoren des unseligen Dom-Kampfes hatten das alte Ritterhaus, das heutige Parlamentsgebäude, schon vor den Kabinettsberatungen verlassen. Durch die abendlich stillen Straßen der inneren Stadt schritten zwei Männer, die einander recht ähnlich sahen. Es waren drei Jahre noch Ministerpräsident, damals Sozialdemokrat, jetzt Volksdemokrat, gleichzeitig jedoch geschworener Feind allen Nichtlettentums, und Dreibisch, sein leidenschaftlicher Kampfgenosse für ein rein lettisches Lettland, gehen schweigend und finster einher, nagen den Groll im Herzen. Unterste, kleine Gestalten, wohlgebildet, gut gekleidet, mit ziemlich breiten, nun bleichen Gesichtern, regelmäßigen, jedoch wenig sagenden Zügen, machen diese beiden Männer den Eindruck, aber schnell zum Wohlstand gekommener Kleinbürger, die jetzt von politischem Ehrgeiz besessen sind. Noch vor der Abstimmung haben Stujeneck und Reich dem Gause gegenüber mit nationalitätlichen Vorwürfen und Drohungen nicht zurückgehalten. Nun heißt es, daß sie zum „großen Schlag“ ausholen wollen; das Volk soll befragt werden, ob der altherwürdige Dom, vor siebenhundert Jahren angeblich von lettischen Arbeitern erbaut, deutsch bleiben oder lettisch werden soll.

Es ist anzunehmen, daß Stujeneck und seine Genossen tatsächlich den Versuch machen werden, das Referendum einzuleiten. Wie sich die Bevölkerung dazu stellen wird, ist noch ganz fraglich. Viel hängt dabei von der weiteren Politik und Propaganda ab. Nur eins sei im Zusammenhang mit dem Vorerwähnten hier bemerkt: Letten lebten vor siebenhundert Jahren in und um Riga nicht. Damals war so gut wie das ganze lettlandische Küstengebiet tatsächlich noch litvisch. Aber was wäre mit dem Hinweis auf die Nationalität der Bauarbeiter überhaupit bewiesen? Der inzwischen verstorbene russische Satiriker Awerstchenko, durch Ueberfahrungen aus deutschen Lesern bekannt, hielt vor etwa sieben Jahren in Riga einen alanzenden Vortrag gegen den Volksheldentum. Dabei erwähnte er u. a. die Befragung der Kommunisten, nicht Baumeister und Architekten hätten die Staatsratbeirat, dieses inzwischen zum antireligiösen Museum gewordene monumentale Wahrzeichen der früheren kaiserlich-russischen Hauptstadt am Newakrom, erbaut, sondern die damit beschäftigt gemessenen Rentanfende von Lattragern. „Nein, das stimmt nicht. Mit noch größerem Recht könnten die Pferde behaupten, sie hätten die Hauptarbeit geleistet.“ Damit ist auch Stujenecks volkschwärmerische Behauptung glänzend widerlegt, abgesehen von der historischen Erkenntnis, daß der Dom zu Riga wie die gesamte alte Hansestadt ganz und gar das Werk deutscher, hauptsächlich niederländischer Baumeister und Gesellen war und ist. Das aber ist gerade ein Dorn im Auge der nationalistischen Herren, die sich so gern in das fertige Nest setzen möchten, besonders wenn eine solche Handlung als politische Großtat angesehen werden kann. Wir wollen sehen, ob es dazu noch kommen wird.

Motorrad rennt gegen einen Möbelwagen

Drei Tote
Bergeborf (Gamburg), 27. März. Zwischen Bohrbirge und Boberg ereignete sich ein schweres Motorradunglück, das drei Todesopfer forderte. Der Besitzer des Motorrades rannte in rasender Fahrt gegen einen in der Kurve stehenden Möbelwagen. Bei dem Zusammenstoß wurde das Motorrad vollständig zertrümmert. Der Motorradfahrer und seine Mitfahrer waren sofort tot. Ein Autoschlosserlehrling erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Gamburgger Krankenhaus starb.



Im 100-Kilometer-Embo entleert
ist der Schottland-Expedition, der am Morgen des 22. März London verließ. Aus den Trümmern der zerstörten vorderen Wagen wurden sechs Tote und 15 Verletzte geborgen.

Kirchenzettel für Memel

Johannistage. 9 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, Gen.-Sup. D. Gregor. (Kirchendorfer Singl.) 11 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, Pfarrer v. Saß. (Kirchendorfer Singl.) 5 Uhr Fr. Zeitner. Mittwoch, 10 Uhr, Weichte und hl. Abendmahl der Neufonfirmierten mit ihren Angehörigen. Gen.-Sup. D. Gregor und Fr. v. Saß. Engl. Kirche. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Weichte und hl. Abendmahl. Fr. Zeitner. [8283] Evangelisch-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Einsegnung. 11 Uhr Kindergottesdienst. [8263] Jakobstische. Sonnabend, den 28. März, 11 Uhr und 6 Uhr abends, lit. Weichte. Sonntag, den 29. März (Palmsonntag) 9 Uhr Sakrament d. Weichte, 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, Pfarrer Schernus, 11 1/2 Uhr lit. Gottesdienst, Pfarrer Schernus, 2 Uhr Jungmädchenverein Pfarrer Ribbat. Deutsche Weichte und hl. Abendmahl werden gehalten: Gründonnerstag 12 und 5 Uhr, Karfreitag 8 1/2 und 5 Uhr. Außergottesdienste Palmsonntag Schule Trüffelstein 10 Uhr und Schule Kollaten 12 Uhr lit. Weichte und Abendmahl, Konfirmandat Weichte. Kathol. Kirche. Sonnabend, den 27. März, von 3 Uhr Weichte, 3 1/2 Uhr abends lit. Weichte. Sonntag, den 28. März (Palmsonntag), 7 Uhr Frühgottesdienst, 9 Uhr Hochamt für die deutschen Katholiken, 9 Uhr litauische Predigt, 9 1/2 Uhr Palmweisse, Hochamt, lit. Predigt, 11 1/2 Uhr hl. Messe, Schlusspredigt. 4 Uhr Mittververein, 6 Uhr Fastenpredigt und Kreuzwegandacht. Evangel. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Straße. 2 Uhr litauisch, Döbste, 4 Uhr deutsch, Fr. Zeitner. 7 Uhr Jugendbund. [8254] Advent-Wissen Karstraße 20 a (Kapelle): Sonntag, den 29. März, 5 Uhr nachm. Vortrag. — Donnerstag, den 2. April, 3/10 Uhr abends: Vortrag. — Jeden Sonnabend, 3/10 Uhr vormittags: Gottesdienst. — Freitag, abends 7 Uhr: regelmäßig Bibelstunde, Prediger K. Hilweg. [8292] Weichte-Kapelle (Baptistengemeinde Neuer Park 1). 9 1/2 Uhr „Herodes“, 4 Uhr „Die Frauen Jerusalems“, Pred. Dreßler. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchenzettel für Heudefrug

Evgl. Kirche Heudefrug. Freitag 4. Passionsstunde, 5 Uhr Bibelstunde, 7 1/2 Uhr Kirchendorfer. Sonnabend 11 1/2 Uhr deutsche, 12 Uhr litauische Weichte. Palmsonntag 9 Uhr deutscher Gottesdienst, 12 Uhr litauischer Gottesdienst. Einsegnung der Konfirmanden, Pfarrer Eide. Am Anschlag an die Gottesdienste Weichte und Feier des heiligen Abendmahls, auch für die Neufonfirmierten und ihre Angehörigen. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Baptistengemeinde Heudefrug. Sonntag, vorm. 10 Uhr. Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Sawada. 2 1/2 Uhr Sonntagschule. Wilkieten, Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Sawada. Katholische Kirche. Von heute ab beginnen in der Pfarrei Heudefrug eine Reihe von rekatholischen Vorträgen, als Vorbereitung auf die Dierbeichte und Kommunion. Sie werden in deutscher und litauischer Sprache von zwei Kapuzinerpatres gehalten. Deutsch: Donnerstag, Freitag und Sonnabend um 4 Uhr. Palmsonntag um 11 1/2 und 4 Uhr. Freitag 3 Uhr Standespredigt für Kranke. Sonnabend 7 Uhr für die Jugend. Litauisch: Freitag und Sonnabend 5 1/2 Uhr. Sonntag 9 Uhr. Die Herrschaften, die Katholiken in ihren Betrieben beschäftigen, werden gebeten, ihnen den Besuch der Vorträge zu ermöglichen.

Marktbericht

W. Coabirichen, den 26. März 1931. Butter Fmd 2,00-2,20 Rindfleisch Fmd 1,10-1,40 Eier Fmd 0,11-0,12 Hammelfleisch Fmd 1,30 Weizen Rtr. 14,- Kalbfleisch Fmd 1,0-1,40 Roggen Rtr. 10,- Rinder Rtr. 2,- Hafer Rtr. 9-10 Weisfische Fmd 0,0-0,60 Gerste Rtr. 11-12 Oro e Stinte Fmd 0,60 Kartoffeln Senter 5,- Kaulbarle Fmd 0,2-1 Säbne Fmd 0,70 Kerfel Paar 35-50 Säbner Fmd 1,20 Läuferweine Fmd 60-100 Zwiebeln Rtr. 1,- Schlachtwine Fmd 0,68 Schweinefleisch Fmd 0,90-1,30

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 27. März 1931.

Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs eröffnete die heutige Börse bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung in sehr widerstandsfähiger Haltung. Die gefürchteten Glattsellungen aus Prämien erfolgten nur ganz vereinzelt, im Gegenteil, es schien seitens der Spekulation eher Deckungsnotwendigkeit zu bestehen. Die Grundstimmung war jedenfalls ausgesprochen freundlich und nur der geringe Geschäftsumfang wirkte etwas störend. Die innerpolitische Beruhigung, die durch die Vertagung des Reichstages eingetreten ist, und der hoffnungsfreudigere Bericht des Institutes für Konjunkturforschung haben bei der Kundschaft anscheinend einen guten Eindruck gemacht und eher Kaufinteresse hervorgerufen. Zu Beginn der Börse fand die Mitteilung eines Mittagsblattes, daß sich der Ministerrat heute nachmittag mit der Arbeitslosigkeit und einem neuen Frühjahrsarbeitsbeschaffungsprogramm beschäftigen würde, viel Beachtung. Von dem Jahresbericht der Kommerzbank konnte keine besondere Anregung ausgehen, da die Ziffern nach den vorangegangenen Großbankabschlüssen etwa den Erwartungen entsprachen. Während im allgemeinen die ersten Kurse als behauptet zu bezeichnen waren, besserten sich, in der Hauptsache auf Deckungen, Hansa um 3/4 Proz. und B. E. W., Schultheiß, Julius Berger, Stolberger Zink und Rheag bis zu 3 Proz., während Verkehrsverle, Leonhard Tietz, Bemberg und Bergmann Abschwächungen bis zu 2 Prozent erlitten. Kali-Aktien lagen bei einigen Glattsellungen nur etwas behauptet, die Spekulation scheint sie gegen Elektrowerte getauscht zu haben. Am Montanmarkt sprach man von rheinischen Käufen auf gebesserte Eisenberichte, doch war die Umsatzstätigkeit in diesen Papieren auch nicht wesentlich größer als auf den übrigen Gebieten. Im Verlaufe setzten sich vorwiegend 1- bis 2prozentige Besserungen durch. Anleihen eröffneten uneinheitlich, Altsitz holte im Verlaufe aber den Anfangsverlust wieder ein, Ausländer ruhig, Anstolier und Lissaboner Stadtanleihe nach schwächerem Beginn wieder gebessert. Pfandbriefe und Reichsschuldensforderungen freundlich. Am Devisenmarkt lagen Mark und Pfunde fest, Spanien konnte weiter etwas anziehen. Geld für Tagesgeld auf 4 1/2 bis 6 1/2 Prozent befestigt, und nur vereinzelt darunter, die übrigen Sätze unverändert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelte - Ohne Gewähr)

Table with columns for telegraphische Auszahlungen (27.3.4, 27.3.4, 26.3.4, 26.3.4) and rows for various currencies like Kaunas 100 Litas, Buenos-Aires 1 Peso, etc.

Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Die eingetretene etwas wärmere Witterung hat dem Holzmarkt eine geringfügige Anregung gebracht. Es stieg die Nachfrage nach Bauware unbeträchtlich, aber doch für die Sägewerke, die in den letzten Wochen überhaupt nichts verkaufen konnten, bemerkbar. Allerdings befinden sich die Preise für Balken, Kanthölzer und Schalware auf einem geradezu ruinösen niedrigen Niveau, so daß tatsächlich das Rohholz im Walde nichts kosten müßte, wenn die Sägewerke beim Einschnitt einen noch so bescheidenen Verdienst erzielen wollten. Man ist in Fachkreisen der Überzeugung, daß nach der großen Zahl von Insolvenzen, die im Möbel- und Baugewerbe zu beklagen waren, nunmehr eine weniger unruhige Zeit beginnen wird, die es den geschädigten Lieferantenkreisen wieder ermöglichen dürfte, sich geschäftlich zu erholen und auch die erlittenen Schlappen zu überwinden. — Die Zufuhr russischer Stammblöcke, die teilweise in der Grenzmark, teilweise auf Werken im Odegebiet eingeschritten werden, ist in den letzten Tagen recht lebhaft gewesen. Die Einschritte sind in vollem Gange, allerdings war es bisher unmöglich, Abschlüsse in Stammware zu bewirken. Man kann feststellen, daß die sowjetrussische Handelsvertretung am deutschen Holzmarkt die höchsten Preise für ihre Stammblöcke erzielt hat, die erzielbar waren, so daß auf diesem Gebiet des Holzmarktes von einem Preisdumping keine Rede sein kann. Neuerdings sind Holzläger aus einigen Liquidationen und Zusammenbrüchen auf den Markt zu billigen Preisen gekommen, die etwas preisverwirrend wirken. Das ist vor allem in der Provinz Hannover und im Freistaat Sachsen der Fall. — Die Nachfrage nach Stammkiefer im Rheinland und in Westfalen ist sehr gering. In der Hauptsache war an den Umsätzen die ostpreussische Sägewerksindustrie beteiligt.

Berliner Viehmarkt

Antlicher Bericht vom 27. März 1931. (Funkspruch)

Table with columns for various types of livestock (Ochsen, Schlachtwerte, etc.) and their prices.

Berliner Ostdevisen am 27. März. (Tel.) Warschau 46.90 Geld, 47.10 Brief, Katowitz 46.90 Geld, 47.10 Brief, Posen 46.90 Geld, 47.10 Brief. Noten: Zloty große 46.77 Geld, 47.15 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 27. März. (Tel.) Die heutigen Zufuhren betragen 34 inländische Waggons, davon 5 Weizen, 17 Roggen, 6 Gerste, 5 Hafer, 1 Erbsen, und 3 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen, 1 Weizen, 1 Linsen. Amtlich: Weizen Durchschnitt 750 Gramm 28,50, unter Durchschnitt 700 Gramm mit Geruch 27,20, fester, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 19,10, unter Durchschnitt 655 Gramm mit Geruch 18,70, besser, Gerste 22-22,10, Hafer 15,80 bis 16,20, hell 16,30-16,40, fein 17, ruhig. Freiverkehr Weizen 28-28,50, Roggen 19-19,10, Gerste 21-22, Hafer 16-16,80 Mark, fein darüber. Tendenz: trotz behaupteten Preisen recht ruhige Stimmung.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 769 mm. Dicker Nebel (unter 50 Sm.). Windrichtung WNW. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung Nebel, darüber Wolken oder blauer Himmel nicht erkennbar. Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 769 mm. Starker Nebel (unter 1/10 Sm.). Windrichtung SW. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung dicker Nebel in der letzten Stunde. Brusterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 765 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung W. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken besetzt (zwischen 0 und 5/10). Bülk: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 765 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung WNW. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken besetzt (zwischen 0 und 5/10).

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 27. März 6 Uhr: + 0,8 9 Uhr: + 2,5 10 Uhr: + 2,8 12 Uhr: + 3,0 Wettervorhersage für Sonnabend, den 28. März Auf rischende westliche Winde, bewölkt, später Schneeschauer, gute Sicht. Uebersicht der Witterung vom Freitag, dem 27. März Hoch 772 Westdeutschland, Tief 745 Weisses Meer mit starkem Ausläufer Skandinavien.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns for ship arrivals (Fingekommen) and departures (Ausgegangen), including ship names, captains, and destinations.

Staud 118. Verkauf am Sonnabend, dem 28. d. Mts. In der Markthalle Aus eigener Schlichtung erstklassig hergestellte Wurstwaren. Zerkleinerter Ländlebratwurst Würstchen Schweinefleisch per Fmd. Rtr. 1,80 Rindfleisch per Fmd. Rtr. 2,50 Fleisch- und Wurstwaren zu äußerst billigen Preisen Ernst Schareit Memel, Eduardshof (8179)

Benzit-Stückseife Benzit-Schmierseife im Haushalt unentbehrlich. Die modernsten und leistungsfähigsten Maschinen für die Herstellung von Ziegelwaren aller Art liefert seit 1870 die überall bestens bekannte Firma Karl Händle & Söhne Maschinenfabrik und Eisengleiserl, Mählecker Vertreter: A. Metz, Mäzeikiai, (Litauen) Tel 27 2715

Naether Kinderwagen Sportliegewagen Kinderstühlen Selbstfahrer Roller Leiterwagen Puppenwagen Kinder-Autos. In grosser Auswahl bei 3 Lit. wöchentlich Teilzahlung empfiehl

Anruf 33 Nicolai Nachf. Auto Tel. 1100 Froese, Töpferstr. 21. Auto-Anruf 256 Eleg. geschloss. Wagen E. Heidrich (8271) Verkäufe Geldschrank zu verkaufen (8253) Blum Alexanderstraße 13 Kinderwagen billig zu verkaufen Franz, Weichstr. 8, Hof (8246) Ein Reifetoffer zu verkaufen (8224) Weichstr. 13 II 2 Nachelöfen (weiss) zum Abbruch verkauft billig Franz Gorny 8275 Wäbauer Str. 29. Auto-Vermietungen Auto-Anruf 893 3 elegante 7-Eiger-Limousinen (7528) Peterott Solptalstraße Nr. 25 Auto-Peter 815 5- und 7-Eiger (eleg. Limousinen) E. Peterott 5.72 Wäbauer Straße Nr. 1

Stellen-Gesuche Gebildeter, junger Mann sucht Stelle im Büro od. Geschäft. Kenntn. i. Buchführung, vork. Ang. u. 4749 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8218) Vermietungen Möbl. Zimmer für 1-2 Herren zu vermieten. Zu erf. an den Schult. d. Bl. 8270 3 Zimmer-Wohnung m. Bad, mietbefreit, sofort zu vermieten E. Gonschowski Wäbauer Str. 1 a (8291) Kleiner Laden zu vermieten (8284) Wäberrungstr. 3 Mietgesuche 1 ob. 2 möblierte Zimmer möglichst m. Tel., p. 9 Herren, Nähe Wäberrungstr. 4752 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8233) Möbl. Zimmer mit sep. Eingang u. 2 ja. Leuten per. 1 Apr. gef. Unten, Nähe Wäberrungstr. 4752 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8233) Ein Zimmer möbl. od. leer, u. Ebebaargel. Angeb. u. 4751 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8227) Einfach möbliertes Zimmer von Jg. gefucht. Ang. untr. 4754 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8252) Aufwartemädchen Strannawski, Wäberrungstr. 24

Achtung! Sauerkraut Blumenkohl Salat fr. Tafelobst fr. Tafelbutter Schweizer Käse Gervaiskäse sowie feine lebende u. geschlachtete Vögel Sauwäcker Leber-, Speck- und Rauchwurst emp. täglich (8247) Weichert Markstraße 40 Selbst eingetroffen Pomeranzen Zitronen Zitronen Blaumen (entsteint) Kurpflaumen Aprikosen Robert Müschdowsky Tel. 87 (8 86) Koffer-Apparate „Red-Star“ „Columbia“ „Polydor“ „His Masters Voice“ zu den günstigsten Bedingungen (8296) Große Auswahl neu eingetroffener Schallplatten Artiphon-Musikhaus Börsenstrasse 1-4 neben J. Simon

Man verlange und benutze stets nur die vorzüglichen Parfüms und Eau-de-Cologne der bekannten Parfümerie-Fabrik „LYSANE“, Kaunas. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Für ein hervorragendes deutsches, unter strengster Kontrolle stehendes Insektenschutzmittel für Haus, Hof und Garten ist die Deetretung für Memel, evtl. ganz Litauen zu vergeben. Gute Verdienstmöglichkeit. Nur ernste Bewerber mit guter Abgaborganisation u. la Referenzen schreiben an Carl Steinhau, Berlin-Wanow 1, Florapromenade 4. Zum Osterfest und zur Einsegnung empfehle sämtliche Artikel für die Wäberrungstr. 4752 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8233) Bernhardt Burstein Friedr.-Wilhelm-Straße Nr. 2, Telefon 910

Superbleche Weisbleche Delta-Metall en. pflicht u. gültigen Preisen Oscar Braun Wäbauer Straße 16 In 3 Tagen Abtransport! Ausländerinnen reich, wünsch. glückl. Heirat. Einbeiratung, Herren, a. ohne Vermögen, sof. Ausfuhr. Stabrey, Berlin Stolptalstr. 43. Verloren Gefunden Geld gefunden am Sportplatz. Meld. Hauptpostamt Zimmer 9 (8267) alt neues Fahrrad verschwinden. Finder möchte seine Adresse a. d. Schult. d. Bl. abgeben. Belohnung ausbez. (8234) Auto-Vermietungen Auto-Anruf 893 3 elegante 7-Eiger-Limousinen (7528) Peterott Solptalstraße Nr. 25 Auto-Peter 815 5- und 7-Eiger (eleg. Limousinen) E. Peterott 5.72 Wäbauer Straße Nr. 1

Ein Motorboot (6-12 PS) i. 10-12 Personen. Ein Motorboot i. 6-7 Personen. zu kaufen gesucht. Angeb. zu erf. an (8102) Braschdis Wäberrungstr. 26 Ein Damen-, ein Herrenfahrrad oder gebrauchtes Motorrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 4755 an die Wäberrungstr. d. Bl. (8254) Grundstücks-Markt Gut. Hotel in leb. Marktort zu verkaufen, evtl. gegen mittl. Stadtbaukosten zu tauschen. Antr. Wäberrungstr. 23, I. Et. J. Stiklorus Memel Tel. 332 Stellen-Angebote Lehrling mit gut. Schulbildung für Kolonialwaren-, Schank-, Eten- u. Baumaterialien-Handlung sucht s. 1. Mat (8252) Louis Blum Alexanderstraße 13 Sanjburische (8281) A. Joneleit Wäberrungstr. 8 (8257) Jüngere 8277 Verkäuferin (Lebensmittelbranche) kann sich melden Konum- u. Spargenossenschaft Weichte Straße 14

Stellen-Gesuche Gebildeter, junger Mann sucht Stelle im Büro od. Geschäft. Kenntn. i. Buchführung, vork. Ang. u. 4749 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8218) Vermietungen Möbl. Zimmer für 1-2 Herren zu vermieten. Zu erf. an den Schult. d. Bl. 8270 3 Zimmer-Wohnung m. Bad, mietbefreit, sofort zu vermieten E. Gonschowski Wäbauer Str. 1 a (8291) Kleiner Laden zu vermieten (8284) Wäberrungstr. 3 Mietgesuche 1 ob. 2 möblierte Zimmer möglichst m. Tel., p. 9 Herren, Nähe Wäberrungstr. 4752 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8233) Möbl. Zimmer mit sep. Eingang u. 2 ja. Leuten per. 1 Apr. gef. Unten, Nähe Wäberrungstr. 4752 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8233) Ein Zimmer möbl. od. leer, u. Ebebaargel. Angeb. u. 4751 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8227) Einfach möbliertes Zimmer von Jg. gefucht. Ang. untr. 4754 a. d. Wäberrungstr. d. Bl. (8252) Aufwartemädchen Strannawski, Wäberrungstr. 24

Doktor für. rtr. pol. oec. phil., Ing. Auskult. Rat, mündliche u. Fernunterricht. Dr. Jur. Hübner, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Traiprospekt 1 & 2

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an
Paul Mikolet, Malermeister und Frau Martha, geb. Drutjohns
 Memel, den 26. März 1931 8276

Nachruf
 Infolge Unglücksfalls verstarb unser treues Mitglied
Manfred Scholz
 im blühenden Alter von 21 Jahren.
 Er war uns stets ein treuer Kamerad und werden wir sein Andenken in Ehren halten.
Spielvereinigung Memel E. V.
 Memel
 Der Vorstand

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, für die reichen Kranz- und Blumenspenden, besonders Herrn Pfarrer Freiherrn v. Sass für die überaus trostreichen Worte am Sarge und Grabe sage innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen
Berta Schlase

Alte Synagoge
 Memel, Synagogenstraße
 Sonnabend, den 28. März 3 Uhr nachmittags
 Gottesdienstlicher Vortrag des Herrn Rabbiner **J. Rabinowicz**

Waldsch. öpchen
 Sonnabend und Sonntag
Großes Frühlingsfest

Café Sommer
 Sonnabend, den 28. März
Letztes Bock-Bier-Fest
 Hebestreit als Stimmungs-kanone verschiedene Preistänze

Heute Sonnabend
Frühlings-Fest
 im neudekorierten Saale. Es ladet ein
Kerschies, Schmelz
An Order
 sind folgende Güter eingetroffen:
Mit D. „Douro“ von Kopenhagen
 VL 17147 1 Kst. Werkzeuge f. Automobil-reparatur 61 kg
 MRS Hypatia J Yucas
 Maistas Kunas
 Lithuania 1/2 2 CRTS Brooder Units 1250 kg
 Durchgut ex D. „United States“ v. New-York
 C. K Kaunas 1868 1 Kst. Gewebe
 Durchgut ex D. „Spero“ von Hull.
 Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei
Eduard Krause
 Börse Telefon 395.97

Versteigerung
 Sonnabend den 28. März vorm 11 Uhr.
 Sattlerstraße, bei der Fa. **Gebr. Preuk-schat**, über ein dal. untergefestes
Personen-Auto (Opel)
M. Edelmann, Auktionator
 Friedrich-Wilhelm-Str. 1

Zwangsversteigerung
 Am Montag, dem 30. d. Mts., sollen
 1. um 12 Uhr in Jaguiten bei **Michel Pallawicks** 3 Schweine
 2. um 2 Uhr in Graumen bei **Wesiger Michel Pleunis** 1 Schreibstisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel
 Bienenquercstraße 22

Litauische Klassenlotterie
 Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija
Lose
 zur 5. Klasse der 18 Lotterie erhältlich bei
R. Lankowsky, Memel
 Polangenstr. 41 Telefon 22
 und den Vertretern 8231

Lebeling
 mit guter Schulbildung gesucht.
Simon Eger, Transp.-G. m. b. H., Sbedition
 Warsk, Eingang Dangelsteite 8274

Die für Sonnabend, den 28. d. Mts., anberaumte ordentliche Generalversammlung der
Südlichen Volksbank Memel, e. G. m. b. H.
 findet nicht statt.
 Der Termin der einzuberufenden Generalversammlung wird noch bekanntgegeben.
 Der Vorstand. (8265)

... und täglich im Schützenhause zu den Experimenten des Telepathen und Hypnotiseurs
Dr. Brée-Andrussen
 Beginn pünktlich 8 Uhr abends. Karten von 1—5 Lit an der Abendkasse erhältlich. 8250

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 29. März, nachm. 3 1/2 Uhr
 Zu ermäßigten Preisen
Das Schwarzwaldmädel
 Preise der Plätze:
 Parkett- und Mittellogen Lit 6.00
 I. Rang und Ranglogen Lit 4.50
 Parkett Lit 3.00
 II. Rang I. Reihe Lit 2.00
 II. Rang, übrige Reihen Lit 1.00
 Stehplätze Lit 1.50
 Vorverkauf ist eröffnet 820

Zum Osterfest!
Trotz
 meiner bekannt billigen Preise gewähre
10% Rabatt
 auf alle Waren ausschliesslich Markenartikel
Größte Auswahl Gute Qualitäten Reelle Bedienung
 bei **Georg Silbermann**
 Marktstrasse 6 8244

Extra billiger Oster-Verkauf
 Moderne Frühjahrs-Müße und -Mützen
 gute Qualitäten zu staunend billigen Preisen empfiehlt
J. Gendler Memel
 Theaterplatz 8219

Städtisches Schauspielhaus
 Montag, den 30. März, abends 8 Uhr
Der Fuhrmann des Todes
 (Schwedischer Großfilm)
 Erschütterndes Drama von des Lebens Last und Leid und Erlösung nach **Selma Lagerlöf** „Die Heimkehr des David Holm“
 Preise der Plätze: I Rang 2 Lit, Parkett 1,50 Lit, II. Rang 75 Cent
 Vorverkauf an der Theaterkasse
 Jugendlichen Zutritt verboten

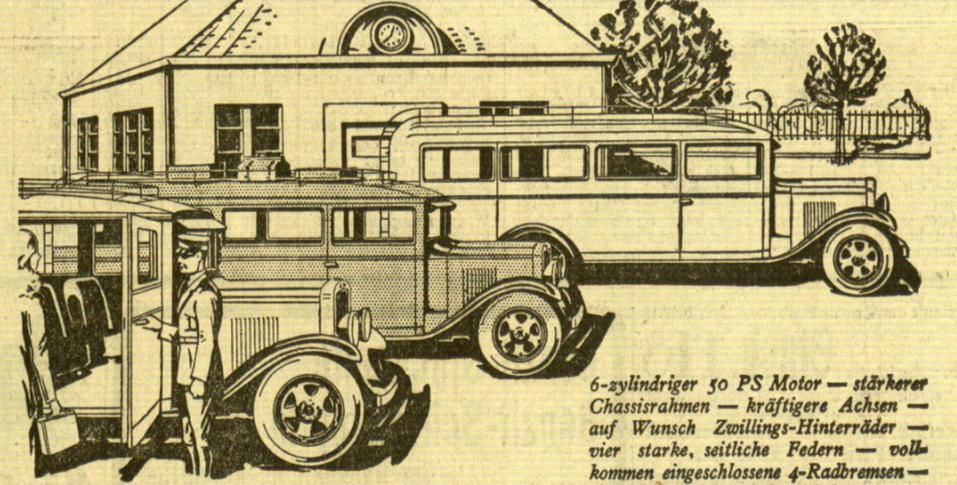
Die schönsten Einlegungs-geschenke
Städtisches Schauspielhaus
 Freitag, den 27. März, abends 8 Uhr (Defaben haben Gültigkeit) zum 1. Mal „Der Frauennarr“
 Schauspiel in 3 Akten v. Hans R. Neuhäusl.
 Sonntag, den 29. März, abends 8 Uhr (Defaben haben Gültigkeit) zum 2. Mal „Der Frauennarr“
 Schauspiel in 3 Akten v. Hans R. Neuhäusl.
 Montag, den 30. März, abends 8 Uhr (Veranstaltung des memelländischen Vereins gegen den Alkoholismus) Filmvorführung: „Der Fuhrmann des Todes“
 Nach der Novelle von Selma Lagerlöf.
 Breite der Plätze:
 I. Rang und Ranglogen Lit 2.—, Parkett Lit 1.50, II. Rang Lit 0,75.
 Vorverkauf an der Theaterkasse.
 Jugendlichen Zutritt verboten!
 Ende der Spielzeit:
 6. April 1931. 79

Capitol
 Täglich 6 und 8 1/2 Uhr
 Erm. Eintritt Lit 1.—, 1.50 u. 2.—
Zeitgenossen
 mit **Nora Ney, Stefan Schwarz, J. Maar** etc.
Entfesselte Leidenschaft
 Ein spannender Film aus dem Leben des weltberühmten Zirkus
„Mata“
 mit **Don Alvarado, Olive Borden, Kapelle Krawetz**
Wo kaufen Sie
 am besten Ihre Kleidung, die in der Verarbeitung, Sitz und Preis unübertroffen ist?
 Nur bei (8242)
C. Wabulat & Co.
 Marktstraße 48/49

Lichtspiele
Apollo Kammer
 Täglich 5 1/4 und 8 1/4 Uhr
 Der wundervolle deutsche Tonfilm
Die Marquise von Pompadour
Anny Ahlers, Kurt Gerron, Irene Ambrus, Ida Wüst, Walter Jankuhn, Ernst Verebes
 Beiprogramm **Wochenschau**
Freitag und folgende Tage 5 1/4 und 8 1/4 Uhr
Der grosse deutsche Tonfilm
Aschermittwoch
 ein Film von Liebe und Verzicht
Darsteller:
 Hauptmann von Rochow Karl Ludwig Diehl
 Leutnant v. Linken Hans Stüwe
 Yvette Claire Rommer
 Hertha Evelyn Holt
 Oberst v. Linken Hans Junkermann
 Mutter Erna Morena
 Majorin Lotte Spira
 Tiburtius Ferdinand v. Alten
 Neufert Wolfgang Zilzer
 Jean Max Wilmsen
 Polke Erich Kestin
 Ein Tonfilm, dessen Inhalt und Darsteller das Erfolgsgeheimnis verraten Ein starker Erfolg. Der Beifall zum Schlusse bewies dies deutlich. Und mit Recht: ein Film, dem man Qualitätscharakter zusprechen muss.
Beiprogramm • Wochenschau
Menschen im Käfig
 läuft später, da derselbe nicht rechtzeitig eingetroffen ist.

Achtung!
 Empfehle zu den Einlegungen:
 Stumentobl Gurken
 hief. Salat
 Radieschen
 Spinat
 schöne Äpfel
 Birnen
 Weintrauben
 und verschied. Sorten
 sehr schöne süße, saftige
 Apfelsinen
 Bananen und
 fämil. gute Weine
 zu bill. Tagespreisen
 Flasche von 3,50 Lit an.
Skröbles
 Lebensmittelgeschäft
 Fr. Wilh.-Str. 26

Neu-Eingänge
Damen-Konfektion
 bei (8248)
E. Millner
 Fleischbänkenstraße 2
 Bitte unsere Schaukastenlagen zu beachten



6-zylindriger 50 PS Motor — stärkerer Chassisrahmen — kräftigere Achsen — auf Wunsch Zwilling-Hinterräder — vier starke, seitliche Federn — vollkommen eingeschlossene 4-Radbremsen — erstaunlich niedrige Betriebskosten
GENERAL MOTORS FABRIKAT

Mehr Fahrten — mehr Passagiere

Der neue Chevrolet ist der ideale Wagen für Omnibus-Besitzer. Das Chassis ist verlängert und in jeder Hinsicht verstärkt. Man könnte sich kein besseres, preiswerteres Omnibus-Chassis für unsere Fahrverhältnisse denken.

Otto Zoeke, Memel, Libauer Straße 37b — Tel. 730
Erhard Sommer, Kaunas, Laisvės Alėja 72 — Tel. 1003
V. Masiulis & J. Baltrušaitis, Šiauliai, Božnyčios gatvė 56 — Tel. 95



Selbsttötung eines Studenten

... weil er nicht die Aufnahmeprüfung in das Lehrerseminar bestand

Am Donnerstag hat der Student Gerhard May Hegen, geboren am 20. September 1908 in Wilna, seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Seine Leiche wurde von Passanten in der Plantage, etwa 150 Meter von Strandvilla entfernt, gefunden. Der junge Mann hatte sich aus einer Pistole, die neben der Leiche lag, eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Aus einem Abschiedsbrief des Lebensmüden geht hervor, daß er sich das Leben nehmen würde. Der junge Mann, er war Reichsdeutscher, war vor kurzem aus Königsberg, wo er die Handelshochschule besucht hatte, nach Memel gekommen, in der Absicht, das hiesige Lehrerseminar zu besuchen. Er hatte jedoch die Aufnahmeprüfung, die dieser Tage stattfand, nicht bestanden. Dies soll der Grund zur Selbsttötung gewesen sein. Die Leiche wurde nach der Halle des Wittener Friedhofs gebracht. Der Verstorbene hat Angehörige, die zum Teil in Wilna und zum Teil in Königsberg wohnen.

* Der Armenunterstützungsverein verteilt 1600 Lit an kahlköpfige Arme. Der Armenunterstützungsverein hielt am Donnerstagabend eine Versammlung ab, in der beschloffen wurde, laut einer Liste 1600 Lit im April an 147 städtische Arme zu verteilen.

* Eine Aufführung von „Schwarzwaldmädel“ am Sonntag. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Nachdem gestern Abend im Städtischen Schauspielhaus die angekündigte letzte Aufführung von „Schwarzwaldmädel“ vor ausverkauftem Hause stattfand, ist man von vielen Seiten der Bevölkerung an den Verein der „Niederfreunde“ mit der Bitte nach einer nochmaligen Aufführung herangetreten. Um allen Kreisen der Bevölkerung den Besuch dieser Aufführung zu ermöglichen, hat sich der Verein der „Niederfreunde“ im Einvernehmen mit der Theaterdirektion entschlossen, diese Vorstellung am Sonntag, dem 29. März, nachmittags 8 1/2 Uhr, zu ermäßigten Preisen zu geben. Der Vorverkauf für diese Vorstellung ist bereits eröffnet.

* Rangierzug läuft gegen Güterwagen. Mittwoch Abend lief in der Nähe der Unionfabrik ein Rangierzug auf einige Güterwagen, die auf der Strecke standen. Der Zusammenstoß war so stark, daß die Lokomotive und fünf Waggons aus dem Geleise sprangen. Zwei Güterwagen wurden schwer beschädigt. Auch ein Eisenbahnbeamter erlitt so starke Verletzungen, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Aufräumungsarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch.

* Diebstähle. In der Nacht zum 26. März sind einer in der Unionstraße Nr. 1 wohnhaften Witwe aus einem am Hause angebauten Schuppen durch Einbruch mehrere Lebensmittel, und zwar ein Topf mit Preiselbeeren, zwei Flaschen Kirschen, zwei Pfund Butter und zwei Pfund Fleisch gestohlen worden. — In der gleichen Nacht sind von dem Hof des Grundstücks Große Wasserstraße Nr. 27 von der dort zum Trocknen aufgehängten Wäsche folgende Wäschestücke entwendet worden: ein weißer Bettbezug, eine Tischdecke mit blauem Rand, ein weißes

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kannas (Welle 1985). 19.30: Abendveranstaltungen. 21.20: Konzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.15: Blasorchester (Arbeitslosenorchester). 12.35 und 13.05: Schallplatten. 15.20: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 18.30: Vorschläge zur Behebung der Massenarbeitslosigkeit. 19.20: Spanisch. 22.30: Tanzmusik.
- Hamburg (Welle 372). 6.30, 11, 12.30 und 13.05: Schallplatten. 15.30: Bücherbörse. 16.15: Konzert vom Dampfer „Bremen“. 18.15: Wann sind wir vergeblich? 20: „Die Nidermaus“ (Operette in drei Akten).
- Königsberg (Welle 276). 10.15: Schulentlassungsfeierstunde. 11.15: Der Wert geeigneten Pflanzmaterials für den ostpreussischen Obst- und Gartenbau. 11.40 und 13.30: Schallplatten. 15.30: Wer ist schon dem Nierstein begegnet? 16: Unterhaltungsmusik. 17.40: Die Kraftwirtschaft in Deutschland. 20: Besuch in Wien. 21: Unterhaltungskonzert.
- Königswusterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12: Schulfunk. 14: Schallplatten. 16: Pädagogischer Funk. 17.30: Gerichtsverhandlung gegen die Gruppe. 19: Dichterstunde. 19.30: „Ceilames Leiden“.
- Langenberg (Welle 472). 11: Aus dem Kunstpalast Düsseldorf. 13.05: Mittagskonzert. 15.50: Kinderstunde. 16.40: Englisch. 17: Vesperkonzert. 18.40: Das Revolutionsjahr 1848. 19.45: Geistliche Abendmusik. 21: Judas Iskariot (Hörspiel).
- Mühlacker (Welle 360). 12.20 und 13.30: Schallplatten. 18.15: Die Vergrößerung der Flugzeuge. 19.45: Teierische Tänze. 21.15: „Ping Pong“. 22.30: Tanzmusik.
- London (Welle 356). 16.30: Konzert. 17.45: Orgelkonzert. 22.10: Orchesterkonzert. 22.30: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 435). 16: Unterhaltungsmusik. 17.30: Schallplatten. 21.40: Alte Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 11: Schallplatten. 12: Konzert. 15.25: Konzert eines Schülerorchesters. 17: Unterhaltungsmusik. 18.30: Lustige Ecke. 19.30: Pieder und Arien. 21: Wiener Abend.

Bettlaken und ein Kinderbettbezug. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* Die Feuerwehr wurde gestern Abend nach dem Grundstück Fischerstraße Nr. 8 gerufen. Hier war in einem Keller ein kleiner Brand entstanden, der von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte.

Kammermusikabend

Zum Besten des Denkmalfonds für die Gefallenen fand am Mittwoch Abend ein Kammermusikabend im Schauspielhaus statt. Zum ersten Mal trat hierbei vor die breitere Öffentlichkeit ein Quartett, bestehend aus den Herren v. Fehér, Klemke, Stephan, Anshits. Bei der Würdigung ist es insofern nicht einfach, den richtigen Maßstab zu finden, als das Quartett kein „Berufsquartett“ ist, das mit seinem bestimmten, immer wiederkehrenden Saisonprogramm von Konzertsaal zu Konzertsaal reist und durch die dauernde Wiederkehr der Vortragsfolge im Besitz einer nicht zu unterschätzenden Vortragsroutine ist. Von einem Oktettquartett zu sprechen ist wiederum auch nicht richtig, da der Violoncellist M. v. Fehér als Primgeiger der Gesamtheit den Stempel seines Wesens aufdrückt und sehr viel von den technischen Väten auf seine Schultern nimmt. Es muß mir daher gekaftet sein, bei der kritischen Würdigung von der Regel eine Ausnahme zu machen und den Führer besonders zu erwähnen. Die künstlerischen Fähigkeiten v. Fehérs — der lebenswürdigere seine Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt hatte — sind von dem Februarkonzert her noch in bester Erinnerung. Auch dieses Mal konnte man sich freuen an der peimlichen, tonlichen Sauberkeit und der Sorgfalt, mit der er allen Vorschriften des Komponisten nachkam. Das bisherige Bild des Künstlers erhob diesmal insofern eine Erweiterung, als v. Fehér als Führerpersönlichkeit in Erscheinung trat. Ich hatte den lebhaften Eindruck, als wenn sein Temperament auch auf die andern Mitspieler sehr belebend wirkte und sie, wie im Schlußallegro des Beethoven, zu schwungvoller Steigerung mitwirkten. Das Quartett als Ganzes überrascht durch die Tonreinheit und technische Sauberkeit, mit der Tempo und Dynamik wiedergegeben werden. Mit tabelloser Akkuratheit kamen die oft unbehaglichen Einflüsse (s. B. Takte 13 und folgende im Beethoven-Quartett). Daß die Abstimmung der einzelnen Instrumente aufeinander noch nicht sensibel genug ist, kann wohl eine Folge der ungewohnten Raumverhältnisse sein (im Fugato des Scherzo konnte z. B. das Thema von der Brause mehr Farbe bekommen und dementsprechend der Kontrapunkt der 2. Violine zurücktreten). Bei größerer Routine wird die hierdurch bewirkte Auflockerung der musikalischen Struktur und dadurch größere Plastik ganz von selber kommen und der Gesamtklang mehr sinnliche Schönheit erhalten. Die Worte selbst sind durch die ausführliche Vorbesprechung so eingehend erläutert, daß etwas Wesentliches nicht hinzuzufügen ist. Sie waren recht geschickt ausgewählt. Neben dem leicht fahlichen Haydn stand der relativ einfache Beethoven, der allerdings nicht der Problematik entbehrt. Der Beethoven-Quartett Paul Becker weist mit Recht auf die innere Verwandtschaft mit der Sonate pathétique hin. Dies Problematische kam am Mittwoch in der Nachschöpfung gut zum Ausdruck.

Als Mittelteil der Vortragsfolge gab es Pieder von Strauss und einige Operarien, gelungen von Fräulein Edith Kraus. Mit ihrem umfangreichen, vollklingenden Sopran gefiel die Sängerin besonders in dem Gebet der Tosca aus der Puccinischen Oper. Der Beifall der Zuhörer, der auch in zahlreichen Blumenspenden seinen Ausdruck fand, zwang Fräulein Kraus zu einer Zugabe.

Fräulein Doris Siehle begleitete am Flügel zuverlässig und bemühte sich, die Farbigkeit der Orchesterbegleitung durch das Klavier wiederzugeben.

Im Interesse des guten Zweckes hätte man gewünscht, das Haus besuchter zu sehen. Parkow.

Veranstaltungen am Sonnabend

- Apollo-Theater: „Die Marquise von Pompadour“, ab 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.
- Kammer-Theater: „Mischermittwoch“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.
- Cavitol-Theater: „Zeitgenossen“, 6 und 8 1/2 Uhr.

Der Raubüberfall auf den Kleinbahnzug vor der Aufklärung

Einer der Täter ermittelt — Seine Festnahme konnte jedoch noch nicht erfolgen

500 Lit Belohnung für die Ergreifung

Ende November wurde bekanntlich ein verwegener Raubüberfall auf einen Memeler Kleinbahnzug, der 7000 Lit mitführte, die zur Auszahlung an die Postbeamten auf dem Lande bestimmt waren, kurz vor Dammeln versucht. Der Raub mißlang aber, da sich in dem Zug ein Polizeibeamter befand, der auf die Räuber einige Schüsse abgab, so daß sie die Flucht ergriffen. Einer der Täter ist jetzt zwar ermittelt worden, doch ist es noch nicht gelungen, ihn festzunehmen. Es soll sich bei diesem um den Besitzerjohn Martin Peterreit jun. aus Aglohen handeln, der auch in dem Verdacht steht, in einer der letzten Nächte auf den Polizeibeamten Michaelis einen Schuß abgegeben zu haben. Michaelis mußte, wie berichtet, nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden. In der vergangenen Nacht soll nun Peterreit auch einige Schüsse auf einen Besitzer Klimkeit in Aglohen abgegeben und diesen erheblich verletzt haben.

Von der Polizeidirektion des Memelgebiets geht uns hierzu der nachstehende Bericht zu:

Der Besitzerjohn Martin Peterreit jun., geboren am 17. Januar 1903, bisher in Aglohen bei seinen Eltern wohnhaft gewesen, ist nicht nur dringend verdächtig, sondern neuerdings auch überführt, den Heberfall auf den Kleinbahnzug bei Mahwshöfen am 28. November 1930 gemeinsam mit einigen anderen Komplizen verübt zu haben. Er hat angeblich seit längerer Zeit das Elternhaus verlassen und hält sich verborgen. Am Montag, dem 23. März d. Js., etwa 4 Uhr morgens, als zwei Polizeibeamte gelegentlich eines Dienst-

ganges mit ihm unvermutet zusammentrafen, hat er auf einen Polizeibeamten zwei Schüsse abgefeuert, wodurch einer der Beamten erheblich verletzt wurde (Schrotschuß). Er hat dann die Flucht ergriffen. Am Donnerstag, dem 26. März, etwa um 9 Uhr abends, hat er dem Besitzer Klimkeit in Aglohen auf dessen Heuboden mit einer Schusswaffe im Anschlag aufgelauert, um sich aller Wahrscheinlichkeit nach an ihm zu rächen. Als Peterreit den ersten Schuß auf Klimkeit vorbeischießen hatte, verfolgte er ihn und hat ihn dann auch durch einen zweiten Schuß (Schrotschuß) erheblich verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Bevölkerung wird dringend gebeten, bei der Jagd nach Martin Peterreit jun. mitzuwirken. Gleichzeitig wird die Bevölkerung davor gewarnt, dem Martin Peterreit Unterkunft zu gewähren oder ihm irgendwelche sonstige Hilfe zuteil werden zu lassen. Derjenige, der ihm irgendwelche Hilfe zu seinem Fortkommen gewährt, macht sich der Begünstigung schuldig und wird unmissverständlich strafrechtlich verfolgt werden.

Auf die Ergreifung des Martin Peterreit wird eine besondere Belohnung von 500 Lit ausgesetzt, die unter Ausschluß des Rechtsweges an diejenigen Personen verteilt wird, welche zu seiner Ergreifung beitragen werden. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß für die Ermittlung des Angriffes auf den Kleinbahnzug bereits eine Belohnung von 1000 Lit ausgesetzt ist.

Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, können dem Polizeidirektor Tolekisz, dem Polizeinspektor Meichert oder auch jedem anderen Beamten der Landespolizei gemacht werden.

Billige Feriensonderzüge und Gesellschaftsfahrten

Um dem Gesellschaftsreiseverkehr Anregungen zu geben, hat sich die Deutsche Reichsbahn entschlossen, die Preisermäßigungen ab 1. Mai zu erweitern. Die bisher gewährte Ermäßigung für Feriensonderzüge wird von 10 auf 20 v. H. erhöht, um der in die Ferien reisenden berufstätigen Bevölkerung Erholungsreisen zu erleichtern. Bei Gesellschaftsfahrten ist die Mindestteilnehmerzahl auf 15 Personen herabgesetzt worden. Es werden je nach Zahl der Teilnehmer Ermäßigungen von 25 v. H. bis 33 1/2 v. H. und Freifahrten gewährt. Bei Gesellschaftsferiensonderzügen wird bei einer Mindestteilnehmerzahl von 300 Reisenden dritter Klasse oder 200 Reisenden zweiter Klasse, oder 100 Reisenden erster Klasse und einer Mindestentnahme von 200 Mark die Fahrpreisermäßigung von zurzeit 33 1/2 v. H. auf 40 v. H. heraufgesetzt. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von 600 Reisenden dritter Klasse und einer Mindestentnahme von 400 Mark steigt die Ermäßigung auf 50 v. H. Die Ermäßigung von 50 v. H. wird auch gewährt, wenn ein Besteller mindestens fünf Gesellschaftsferiensonderzüge bestellt, bei denen im Durchschnitt eine Mindestentnahme von 400 Mark erreicht wird. Weitere Vergünstigungen sind für Jugendpferlegfahrten und Schulfahrten vorgelesen.

Beginn der Eisbrecharbeiten im Mündungsgebiet des Memelflusses

Normaler Wasserstand im Memelfluß

Das Eis auf den Binnengewässern ist noch verhältnismäßig stark. Auf dem Memelfluß ist die Eisdecke noch so fest, daß Fuhrwerke über den Fluß fahren können. Allerdings gibt es schon viele schwache Stellen. Der Wasserstand ist trotz des Tauwetters bisher noch immer normal. Wenn das Wetter weiter so trocken bleibt und die Nachtfröste anhalten, dann ist in diesem Frühjahr größeres Hochwasser, mit dem man infolge der großen Schneemengen, die in diesem Winter niedergefallen, rechnen mußte, nicht zu erwarten. Heute morgen haben die im Hafen von Kuvertshof liegenden Dampfer bereits mit Eisbrecharbeiten im Athath-Ström und dessen Mündung begonnen, damit das herunterkommende Wasser leichten Abfluß findet. Das Eis wird zunächst von Kuvertshof stromabwärts nach der Dammündung zu aufgebrosen.

Auflösung des Reichswasserschutes Tilsit

Uebernommen durch die Polizeiverwaltung

* Tilsit, 27. März.

Der Minister des Innern hat vorläufig Anordnungen getroffen betreffend Uebernahme des Reichswasserschutes durch die Schutzpolizei, die mit dem 1. April 1931 erfolgt. Vom 1. April ab führen die übernommenen Wasserfahrzeuge die preussische Dienstsflagge. Der neue Dienstzweig der Polizei führt die Bezeichnung Hafen- und Schiffahrtsschutzpolizei. Er wird als Sonderdienstzweig der Schutzpolizei eingerichtet. Ueber die genaue Abgrenzung der Aufgaben folgt ein besonderer Erlass. Schon jetzt hat die Fischereipolizei, soweit sie nicht mit den übrigen Aufgaben zusammen ausgeübt wird (s. B. im Kurischen Haff) zu unterbleiben. Die Hafen- und Schiffahrtsschutzpolizei wird eingerichtet bei der Polizei-Verwaltung Tilsit, zuständig für das Kurische Haff, sämtliche zum Komplex dieses Haffs zu zählenden Wasserstraßen, auch soweit sie im Regierungsbezirk Königsberg liegen, in dessen die Deime nur von der Adlerbrücke bei Labiau an ausschließlich.

Hebdekrug 27. März

* Die Kleinbahn Hebdekrug-Kollefchen verkehrt vom 1. April ab nach einem neuen Fahrplan. Hebdekrug Ort verläßt die Kleinbahn um 6.50, 13.20, 18.25 Uhr, Hebdekrug Staatsbahnhof um 7.10, 13.40, 18.45 Uhr. In Kollefchen trifft die Kleinbahn um 7.43, 14.13, 19.18 Uhr und in Neustadt um 7.55, 14.25 und 19.30 Uhr ein. Von Neustadt fährt der Kleinbahnzug um 4.45, 9 und 17.10 Uhr, von Kollefchen um 4.55, 9.12 und 17.25 Uhr ab. In Hebdekrug Ort trifft der Zug um 6, 10.31 und 18.06 Uhr ein. Vom gleichen Tage ab werden die Fahrpreise der einfachen Fahrkarten um 30 Prozent herabgesetzt.

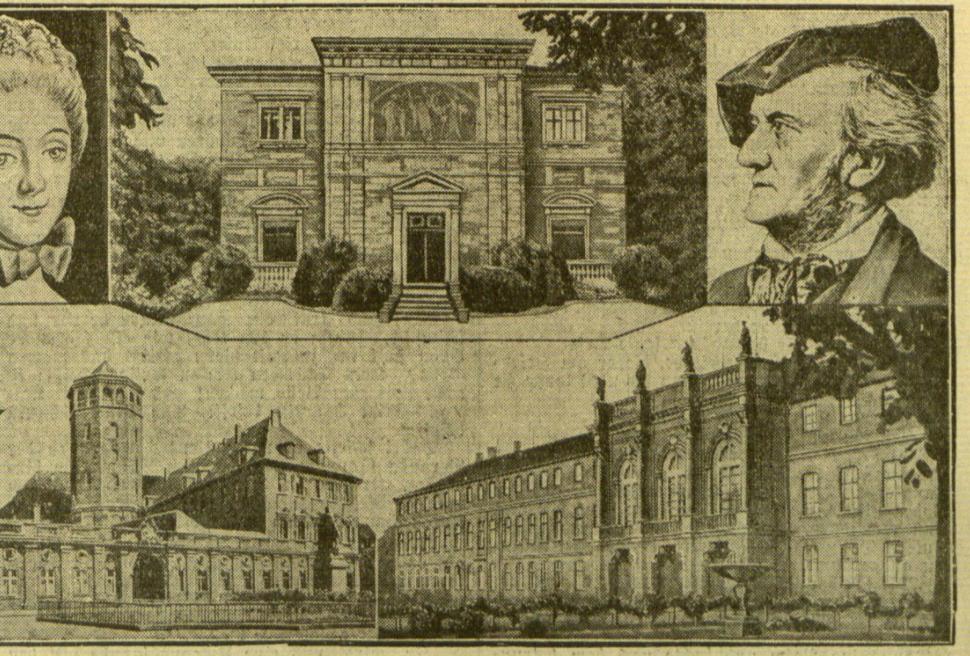
700 Jahre Stadt Bayreuth

Die Stadt Bayreuth in Oberfranken, die Hüterin des Erbes Richard Wagners, feiert am 28. März die Feier des 700-jährigen Bestehens. Das Jubiläum läßt sich daran, daß in einer Urkunde des Dompropstes Hoppo von Badenberg aus dem Jahre 1231 zum ersten Mal die Stadt Bayreuth erwähnt wird.

Zwei Kräfte waren es vornehmlich, denen Bayreuth sein heutiges Gesicht verdankt: die Markgrafen von Bayreuth, die ihre Residenzstadt mit einer Reihe erleuchteter Tanten schmückten, und Richard Wagner, der in diese edle Gestalt eine neue Welt aufbaute. Die Markgrafen und Wagner — Bayreuths Form und Bayreuths Inhalt!

So überragend, wie Richard Wagner (rechts) in der Nachwelt, war in der Reihe der Markgrafen von Bayreuth die Markgräfin Wilhelmine (links), die Lieblingschwelger Friedrichs des Großen, auch unterer Zeit betannt durch ihre geistreichen Memoiren. Unter den Gebäuden, die dieser Vergangenheit Geist und Übermittel, stehen an erster Stelle das Alteschloß (links) mit seinem berühmten achtseitigen Turm — das Neue Schloß (rechts), erbaut um die Mitte des 18. Jahrhunderts von dem Markgrafen Friedrich, dem Gatten der Markgräfin Wilhelmine — und Richard Wagners Villa Bahrfried (oben), deren Wiesen durch die Inschrift über dem Eingang gekennzeichnet wird.

Hier wo mein Wagners Frieden fand, Bahrfried sei dieses Haus von mir benannt.





Kaunas, 27. März

Sitzung des Städteverbandes

Inmitten des neuen Rathauses fand dieser Tage die erste Sitzung des neuen Vorstandes des Litauischen Städteverbandes statt. Vorsitzender des Verbandes ist Bürgermeister Vileišis, Vorsitzender der Bürgermeister von Schaufen, Soudedkis, Kassierer das Mitglied des Stadtrates von Raseiniai, Lewi.

Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Beratung des Selbstverwaltungsgesetzes durch das Ministerkabinett beschloß der Vorstand, durch die an der Beratung teilnehmenden Vertreter des Verbandes seine Wünsche dahin zum Ausdruck zu bringen, daß erstens zu den Städten ersten Ranges, welche die Rechte von Kreisstädten besitzen, also an den Sitzungen der Kreisräte nicht teilzunehmen brauchen, außer Dita, Rėdėnai, Biržai und Vilkaviškis noch hinzukommen: Telschiai, Raseiniai, Utena, Taurage, Kokiškis und Virbalis, zweitens, daß die Regierung von der Bestimmung im Gesetz, wonach ein Drittel der Mitglieder der Stadträte für Städte ersten Ranges ernannt werden soll, Abstand nimmt und drittens, daß die Zahl der Mitglieder der Stadträte höher als vorgelesen sein soll, und zwar bei Städten bis zu 5000 Einwohnern 9 Mitglieder, bis 10 000 Einwohnern 12 Mitglieder, bis zu 20 000 Einwohnern 15 Mitglieder und über 20 000 Einwohnern 18 Mitglieder.

Der Vorstand sprach sich weiter dahin aus, daß allen Einwohnern von Städten, die das 24. Lebensjahr erreicht hätten und in der betreffenden Stadt nicht weniger als ein Jahr wohnhaft seien, freie Wahlbeteiligung erlaubt werden müsse. Eine Beschränkung der Wahlberechtigung auf solche Bürger, die irgend welche Steuern an die Selbstverwaltung zahlen, wäre ungerichtet und nicht zweckentsprechend, denn in diesem Falle könnte jeder, der eine, wenn auch noch so kleine Wohnungssteuer, Gewerbesteuer oder Handelssteuer für einen Stand auf dem Marktplatz oder auf der Straße entrichtet, an der Wahl teilnehmen, während ein Beamter oder Angestellter bei einer Bank oder einer privaten Firma, der auf seinen Namen keine Wohnung mieten könne, von diesem Rechte ausgeschlossen werden würde. Außerdem sei auch noch die Frage umstritten, ob Bürger, die für einen Hund oder für ein Fahrrad Steuer zahlen, zu der Wahl zugelassen werden sollen.

Der Vorstand beschäftigte sich ferner, mit der Frage der Neuordnung im Hotelwesen. Damit die Reisenden von den Inhabern von Gasthäusern nicht übervorteilt werden, sollen die Stadtverwaltungen eine Einteilung der Gasthäuser vornehmen und zur Orientierung die Zimmerpreise durch einen amtlichen Anschlag bekanntmachen. Ebenso sollen die Hotels hinsichtlich der hygienischen Verhältnisse einer stärkeren Kontrolle unterzogen werden.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank. Insbesondere danke ich dem Herrn Pastor Wischeropp für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe, dem Gemeindevorstand sowie der Direktion des Elektrizitätswerkes, insbesondere Herrn Direktor Langs sowie den Beamten, Angestellten und Arbeitern für die vielen Kranz- und Blumenspenden und sonstige Hilfe.

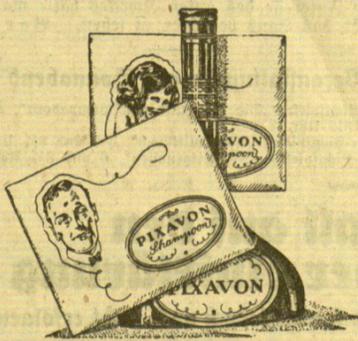
Die tieftrauernde Gattin
Helene Patt, geb. Gerulat

Kaunas, den 24. März 1931

Laxin

das ideale Abführmittel für Erwachsene und Kinder

k. Sirovitas, 24. März. (Freit.) Am Sonntag hat sich der Polizeibeamte Dalkinavičius mit einem Revolver erschossen. Dalkinavičius hatte schon früher einmal versucht, seinem Leben ein Ende zu machen.



Um schönes und reines Haar zu bekommen braucht man schon seit 30 Jahren

flüssiges PIXAVON

jetzt auch Pixavon-Shampoo

Sabreplanänderung

Ab 1. April 1931 verkehrt die Kleinbahn Sendebruga-Kolleiken wie folgt:

6 ⁰⁰	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰	ab	Hendekrug Ort	an	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	18 ⁰⁰
7 ¹⁰	13 ⁴⁰	18 ⁴⁰	ab	Staatsbhf.	an	5 ⁵⁸	9 ⁴⁰	17 ⁵⁸
7 ⁴⁰	14 ¹⁰	19 ¹⁰	an	Kolleiken	ab	4 ⁵⁵	9 ¹⁰	17 ³⁰
7 ⁵⁵	14 ²⁵	19 ²⁵	an	Neustadt	ab	4 ⁴⁵	9 ⁰⁰	17 ¹⁰

Vom gleichen Tage ab werden die Fahrpreise der einfachen Sabreplanen um rund 30% herabgesetzt.

Die Bahnverwaltung.

Antscher Lüchtiger für mein Hotel per 1. April gelücht. Hotel Merfins Ruh Telefon 8	Clausmühlen 1 Geplannführer mit Sofaanleger zum 1. April gelücht. (8245) Clausverwaltung Clausmühlen	Althof Ein Unterrichtsweg fann sich melden v. sof. ob. 1. 4. Schwarm Althof, Memel
---	---	--



Der schöne Strumpf

gehört zu den modischen Attributen der eleganten Dame. Nichtig gemäht, trägt er wesentlich zur harmonischen Abstimmung Ihrer Kleidung bei.

Daher trägt die elegante Dame
für den Tanz und Tee
für den Abend
für den Sport und für Reife
für alle Gelegenheiten



den „Cotton“-Strumpf die Marke der Eleganz u. Haltbarkeit
In allen besseren Geschäften zu haben. (8301)

Memelgan

Kreis Hendekrug

au. Auf dem Wochenmarkt in Hendekrug hat der Schuhmacher P. aus Barwen eine Brieftasche, in der sich 120 Lit und verschiedene Wertpapiere befanden, verloren. Seine Brieftasche war auf dem Fundbüro später abgegeben worden, jedoch fehlte der Inhalt.

ia. Einen empfindlichen Wirtschaftsschaden erlitt die Besitzerin D. aus Präbrėn. Als sie an einem Morgen den Stall betrat, fand sie ein Zuchtschwein, das etwa fünf Zentner wog, verendet vor. — Durch Schneemassen wurde das Dach des Stalles eines Besitzers in Präbrėn eingedrückt. Glücklicherweise hat das Vieh, das sich in dem Stall befand, keinen Schaden erlitten.

Kreis Pogegen

Drei Lastautos beschlagnahmt

schw. Uebermemel, 27. März. Innerhalb von drei Tagen wurden von der litauischen Zollbehörde in Uebermemel drei Lastautos festgehalten und beschlagnahmt, die aus Lit mit angeblich teilweise neuer Bereifung unverzollt die Zollstelle passierten. Es ist anzunehmen, daß es einem der Autobesitzer gelungen wird, nachzuweisen, daß die Reifen bereits verzollt waren, während die anderen beiden wohl als verloren gelten müssen.

d. Coadjuthen, 27. März. (Verschiedenes.) Durch die ungeheuren Schneemassen, die besonders in der hiesigen Gegend seit Januar die Felder stellenweise sogar meterhoch bedecken, ist auch jetzt noch dem Wild fast jede Bewegungsmöglichkeit genommen. Deshalb haben auch die Hasen, vom Hunger getrieben, sämtliche erreichbaren Obstgärten aufgesucht und vielfach erheblichen Schaden angerichtet. Allein in dem Obstgarten des Kantors Hein sind etwa 40 junge Obstbäume entrippt und so vernichtet worden. Wie sehr aber die Hasen unter den Unbilden des Winters gelitten haben, geht daraus hervor, daß sie sich nicht scheuten, schon in den frühen Abendstunden über den hiesigen Marktplatz zu hoppeln, um in die Nähe des Marktplatzes gelegenen Gärten zu gelangen. Leider hat auch so manches Häselchen bei dem Versuch, über den Gartenzaun zu gelangen, sein Leben lassen müssen; indem es zwischen den Zaunlaten hängen blieb und so verenden mußte. Aber auch Schlingen- und Fallenteller, denen die Not des Wildes zur Beschaffung eines Bratenes sehr willkommen war, haben zur Verringerung des Wildbestandes wesentlich beigetragen. In einem Falle ist es dem hiesigen Landespolizeiwachmeister ge-

lungen, in einem Nachbarort eine Falle, an der Hasenbaare haften, zu beschlagnahmen und den vermuldigen Fänger, einen Besitzer, zur Anzeige zu bringen.

Ostpreußen

Tod durch Verschüttung

schw. Magnit, 27. März. Im Dorfe Anguškėn bei Sandlauken ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 16 Jahre alte Mollerlehrer Rauter war mit dem Ausheben von Röhren beschäftigt, als plötzlich eine Seitenwand der Röhre einstürzte und den jungen Menschen unter sich begrub. Man konnte den Verschütteten, nachdem man nach vieler Mühe die Erdmassen beseitigt hatte, nur als Leiche bergen.

Brief an das „Memeler Dampfboot“

Verkehrsverbesserungen im Kreise Pogegen?

In letzter Zeit wird in hiesiger Gegend viel von Verkehrsverbesserungen im Kreise Pogegen gesprochen, die darin bestehen sollen, daß der Spätzug Litlit-Pogegen, der um 21.45 Uhr Litlit verläßt, nicht nur wie bisher bis Pogegen, sondern bis Memel fahren soll und daß ferner auf der Strecke Coadjuthen-Ruden-Pogegen-Uebermemel Verkehrsautobusse der Kleinbahn A.-G. verkehren sollen. Bei diesen Gerüchten handelt es sich wohl vorerst nur um Ermüagungen, wie aus einigen Zeitungsartikeln zu ersehen war. Von welchen Stellen diese Verbesserungen erwogen werden, war aus den Artikeln nicht zu ersehen. Was nun unsern Ort besonders interessiert, ist die erwogene Autoverbindung zwischen Coadjuthen und Uebermemel. Eine solche Autoverbindung, an zwei bis drei Tagen in der Woche, wird aber bereits durch einen hiesigen Autobesitzer unterhalten, und so lange es die Wegeverhältnisse gestatten, konnte man von Coadjuthen nach Uebermemel und zurück, eine etwa 60 Kilometer lange Strecke, für 4.00 Lit fahren. Da die Betriebskosten der Kleinbahn A.-G. für diese Autolinie sich sicherlich höher stellen würden als die des bisherigen Unternehmers, der seinen Wagen selbst führt, muß auch mit einem höheren Fahrpreis gerechnet werden. In diesem Falle würde dann die geplante Verkehrsverbesserung mehr eine Verkehrsvertenerung bedeuten. Da ferner nur von einer Autoverbindung Coadjuthen-Ruden-Pogegen-Uebermemel die Rede ist, muß angenommen werden, daß das Auto der Kleinbahn A.-G. nach Stonischnen zur Bahn nicht fahren soll und daß diese Strecke dem bisherigen Unternehmer, dem hiesigen Autobesitzer Naujoks, offen bleibt. Ob aber, wenn die Reisenden nach Litlit das Auto der Kleinbahn A.-G. benutzen, eine Autolinie Coadjuthen-Stonischnen rentabel sein würde, ist doch sehr zweifelhaft. Es würde schließlich der Autoverkehr auf der letzteren Strecke eingestellt werden und die sogenannte Verkehrsverbesserung würde für uns eine Verkehrsverschlechterung bedeuten. Unser sehnlichster Wunsch ist aber zurzeit die baldige Einkehr eines wirklichen Frühlings, denn so lange der Schnee meterhoch auf der Chaussee liegt, kann uns weder ein Auto des einen, noch des andern Unternehmers etwas nützen. Wenn auch seit einigen Tagen Männer damit beschäftigt sind, die Unebenheiten auf der Chaussee zwischen Coadjuthen und Neutubbern zu beseitigen, so wird mit einem Autoverkehr auf dieser Strecke erst dann gerechnet werden können, wenn Sonne und warmer Regen für eine schnellere Schneeschmelze sorgen.

Formann

das beste Mittel gegen Schnupfen

h. Verkehrsunfälle. In Kaunas ereigneten sich am Mittwoch mehrere Verkehrsunfälle. An einer Straßenkreuzung in der Altstadt stieß ein in voller Fahrt befindliches Personauto mit einem Fuhrwerk zusammen. Bei dem Zusammenprall wurde der Insasse des Fuhrwerks aus dem Wagen geschleudert, kam aber unverletzt davon. Der Chauffeur des Personautos, der infolge zu schnellen Fahrens das Unglück verursacht hat, wird deswegen zur Verantwortung gezogen. — In der Eisenbahnbrücke auf dem Juozapavicius prospektas ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Kleinbahnzug und einem Fuhrwerk, wobei der Wagen leicht beschädigt wurde. Der Insasse des Wagens kam mit dem Schrecken davon.

Fünf in der Südsee

Roman von Norbert Jacques

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

13. Fortsetzung Nachdruck verboten

Der Chinese fühlte das Wohlwollen dieser Worte und antwortete auf Peggins: „Ach gutt Freund.“

„Gut Koch,“ sagte Palm, „ein gelber Salunte. Beträgt euch, wenn er es kann. Aber es gibt keine Fleischläden auf Tatakalka, in denen er zu teuer einkaufen könnte.“

„Sie gingen ins Häuschen hinein. Es hatte einen einzigen Raum und der war fast leer. Nur Flaschen, die zwischen allerlei Zeug herumlagen, zeigten, daß es bewohnt war.“

„Wo ist Monsieur?“ fragte Palm einen Schwarzen.

„Bessoff, Stücken Gd.“ antwortete der.

„Begräumen.“ befahl Palm.

„De...“ grinsten die Schwarzen.

„Da lies Palm rot an.“ Begräumen! Alles hinausschmeißen, sag ich!“

„De, de...“ grinsten die Schwarzen. Andere drängten von draußen herein.

„Sie sind ja alle betrunken!“ sagte Dek.

Palm löste die Dumbepfische, die er am Dosen-träger befestigt hatte, und besann sich nicht lange, sie in Gebrauch zu setzen.

„Aber — aber...“ wehrte Dek.

„Gib ihn.“ stießerte ihm Fons zu.

Palm packte, die Pfeife wegwerfend, aus der auseinanderstehenden Schar von hinten zwei Kanaker an den langen Haaren, ließ sie auf den Boden nieder, wo die Sachen lagen, trat mit dem Fuß nach ihnen. Er schwoll an wie ein zorniger Puter. Dann war das Zimmer in wenigen Minuten ausgeräumt.

„Die Weiber sollen kommen.“ befahl Palm.

Die Weiber kamen und es wurde gefehrt und gemascht und auf einmal waren auch einige Möbel da.

Dann ging Palm und suchte nach dem betrunkenen Monsieur, ließ ihn, ohne viel Geschichten

zu machen, von zwei Schwarzen an den Beinen und Schultern packen und ihn in das Auto werfen. „Euer Vorgänger gehört zur Entente.“ sagte Palm. „Der mit ihm hier war, soll gekostet sein, wie ich jetzt fort war. Ich schaffe euch diesen aus dem Weg und, mein Lieber,“ wandte er sich an Fons, „das rate ich dir, du scheinst der Klügste zu sein, fangt nicht an, jede Nacht zum Abendgebet: Deutschland, Deutschland über alles zu singen. Denn man könnte es in Port Vila hören, und es ist besser, man weiß hier nichts vom Vaterland.“

Ein Schwarzer brachte Whisky.

„Wach Vello,“ rief Palm. „Das müßt ihr zuerst wissen, Vello machen ist die Hauptsache.“

Eine Glocke ertönte unter wütenden Schlägen.

„Da kommen sie,“ jähre Palm. „Sonst haben sie's nie eilig. Aber Vello, das macht Deine. Denn Vello macht die Arbeit anführen und das heißt zugleich: jetzt wird's was zum Pressen geben!“

Schwarze Männer, Weiber und Knaben kamen unter den Palmen rasch herbei. Sie stellten sich vor dem winzigen Nebenhaus auf, in dem der Chinese seine Küche hatte. Aber sie warteten vergeblich auf das Essen. Es kamen immer mehr und warteten.

Palm grölte entzückt.

Schließlich trat ein ganz Dicker hervor und schimpfte, indem er den Kopf wie ein krähender Hahn heil in die Luft hielt: „Heißt das machen Vello? Kein Stücken Knochen fertig. Heißt: ist nicht Zeit zum Vello machen! Ist nicht Zeit Katakai. Stüd Schwein bessoff: Alle Stüd Schwein bessoff!“

Dabei schielte er mit wütenden Augen zu der Beranda hinunter, von der nun Palm rasch hin-abstieg. Er ging auf den Dicken zu und schlug ihm mit der Rechten zuerst und gleich darauf mit der linken Hand kräftig in die Rippen.

„Was der sagte, war Pidgin,“ erklärte Palm, als er zu den Dreien zurückkam. „In drei Tagen könnt ihr es sprechen.“

„Dek — und Grimms Wörterbuch?“ spottete Fons.

„Koffer!“ antwortete Dek.

„Er wird uns eine Umgangssprache mit den Schwarzen erfinden müssen. Die da ist zu einfach.

Grund, die Universität Tatakalka zu gründen,“ sagte Fons.

„Was heißt Tatakalka?“ fragte Dek.

„Türkischwelle!“ antwortete Palm, und Fons und Dek sahen sich in heimlichem Einverständnis an.

Waps, der genügend Whisky hatte, drückte einen Zweifel darüber aus, ob die Sprache, die Herrn Palm's Hände eben mit dem Dicken gesprochen, auch Pidgin genannt wurde.

„Doggelittler,“ sagte Palm. „Nicht so neugierig. Aber wenn du es wissen willst, das ist die Sprache, die auch nach dem Turmbau von Babel in der ganzen Welt verstanden wird.“

Palm ging dann hinab und redete und fluchte auf die Schwarzen ein. Sie gingen nur widerwillig. Fons sagte auf einmal: „Ich glaube, hier bleiben wir nicht lange. Schau mal, jeder hat eine Flasche unter der Achsel hängen. Da treibt man mit Schnaps zur Arbeit.“

Als Palm zurückkam, nachdem die Letzten sich entfernt hatten, setzte man sich in das Zimmer. Es war eine späte Nachmittagsstunde.

Fons meinte einmal mitten im Gespräch, das sich unter Trinken und Schwitzen vollzog: „Ausdauer scheint mir die Hauptsache hier zu sein... die Hauptsache.“

„Quatsch!“ antwortete Palm. „Die Hauptsache und die Hauptfrage ist, daß ich euch Arbeiter her-schide und daß ihr sie haltet.“

„Man muß die richtige Art herausfinden, sie zu behandeln,“ meinte Dek.

„Das ist es, Junge.“ grölte Palm trinkend, siebenmal Geheiter. Hast du gehört, Alfons, du echer mit allen Feuerwässern der Hölle getaufter Teufelsbraten, was er sagt! Und nun will ich euch meinen Katechismus zeigen. Da seht ihr gleich, wie das zu machen ist. Da schaut... ne Bitte, auf ganz gewöhnliches Papier geschrieben... Jeder Kanaker ist auf drei Jahre angeheilt. Dieses Gebetsbuch müßt ihr auswendig können. Schau mal, Alfons, da s. B. ist ein Mann von der Insel Lauma drei Jahre verpflichtet wie alle. Das Kreuz ist sein Dandag. Für jedes Jahr ein Kreuz. Zwei ist er hier. Nun meint ihr, im nächsten Jahr kommt er eines Tages, ihr umarmt euch und laßt ihn fröhlich zu Muttern zurück in den Dusch? Dann künbige ich euch, Jungen! Der

kommt überhaupt nicht weg. Da in dieser Kolonne nebenan sind seine Schulden im Wert von... rechnet zusammen, es reißt über das eine Jahr hinaus, das er noch kontraktlich zu bleiben hat. Schon jetzt. Das geht aber nun im Quadrat weiter. Nach vier Jahren wird er, das sage ich euch als Fachmann, aber auch als Chef, Schulden haben müssen von sieben Jahren ungefähr. Sonst seid ihr unthätige Planzer und du fannst mit deinen Freunden auf euerm schriftlichen Vertrag zur Hölle fahren, Alfons.“

„Es ist in dem Vertrag nicht vorgelesen, Herr Palm, wer die Kosten dieser Reise trägt.“

„Ja, du Ganzgeheiter, da hast du eben 'nen Fehler begangen. Aber es war nicht an mir, dich auf diesen hier üblichen Reiselweg aufmerksam zu machen, hö hö!“ Und sich plötzlich unterbrechend, aus der guten Laune in einen grantigen und mißtrauischen Ton fallend, deutete er auf Dek: „Beschalt' reb' der nichts?“

„Er ist aus Peine,“ antwortete Fons, „und muß zuerst über die Herstellungsweise des Schnapses Studien machen, mit dem Sie drei Jahre da in Ihrem Gebetsbuch in sieben verwandeln.“

„Hö, hö! Das soll er lieber nicht. Da kam' was Schönes heraus! Mein Wort, er ist anders wie dieser hier.“

„Dek war ein wenig vom Whisky umnebelt. Es war so feucht-heiß, er hatte rasch getrunken. Er räusperte sich. „Herr Palm —“ begann er. Er bekam aber einen Stoß von Fons und hielt den Mund.“

Palm lachte noch immer.

Dek versank wieder in Schweigen und bewegte in sich heftige Gedanken, was das für eine Schmei-neret war, die Schwarzen so mit Schnaps zu verderben.

„Da wir schon dabei sind,“ begann Palm wieder, „das mit dem Schnaps ist eigentlich verboten. Aber die Franzosen kümmern sich nicht darum.“ Er machte die Bewegung des Geldzählens. „Nur vor den Engländern muß man aufpassen. Diese sind blöb darin. Der Weinkeller ist unter dem Bett. Hi, hi, hi! Manchmal fährt so 'n lüttjes neugotisches Kriegsschiffchen da vor Port Dory auf.“

Fortsetzung folgt.

Wahltag, am 26. August, 9.30 Uhr, in Maguit und am 27. August, 9 Uhr, in Lütz (Kampplatz). Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Dittung mittels Schar beahmt. Schimmel werden nicht gekauft. Zur Festhaltung der Abkammerung der Pferde sind die Deck- und Füllungsheime mitzubringen. Pferde, bei denen diese Scheine nicht zur Stelle sind, werden nicht gekauft. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife und Mähnen der Pferde nicht zu beschneiden und die Schwanzrinne nicht zu verfürzen.

Briefkasten des Landwirts

E. S. Die Johannisbeerblätter in meinem Garten werden im Sommer stark von Blattläusen heimgesucht. Die Blätter werden rot, die Früchte wachsen nicht gut aus und fallen zur Hälfte ab. Was könnte ich dagegen schon jetzt unternehmen? Die Blätter der Apfelbäume bekommen vom halben Sommer eine bräunliche Farbe, werden matt und leicht gewölbt. Die Bäume sind jung. Auch die Früchte wachsen gut aus. Woran kann das liegen?

Antwort: Die Johannisbeerblattlaus überdauert den Winter in Form von Eiern, die als schwarze Punkte an den Spitzentrieben kleben und durch Zerdrücken vernichtet werden können. Bei Befall im Sommer erzielt man durch Spritzen, besonders der Blattunterseite und im Anfangsstadium mit Petroleumemulsion gute Erfolge. Herstellung: 125 Gramm Schmierseife in 1/2 Liter Wasser heiß gelöst, mit 2 Liter Petroleum versetzen, zu einer milchigen Masse verbuttern und mit weichem kaltem Wasser auf 100 Liter verdünnen. Das teilweise Abfallen der Früchte bei Johannisbeeren war eine allgemein verbreitete Erscheinung des Vorjahres, die man als „Fruchtschütte oder Nieseln“ bezeichnet, und durch die Witterung verursacht wurde.

Was bei den Apfelbäumen, Befall durch Schorf oder Mehltau vorliegt, läßt sich aus der Beschreibung nicht angeben. Starkes Auftreten von Krankheiten in einem Garten ist immer ein Zeichen, daß irgend ein Fehler, sei es mangelhafte Düngung, schlechter Untergrund oder Trockenheit, der Krankheit Vorschub leistet und beseitigt werden muß. Außerdem ist eine volle Spritzbehandlung der Obstbäume und Beerensträucher vorzunehmen. Dazu gehört: Erste Spritzung jetzt mit 8 Prozent Obstbaumkarbolium, zweite Spritzung kurz vor der Blüte 1 1/2 Prozent mit Rospräst oder Funguran, dritte Spritzung nach der Blüte 1 Prozent mit Rospräst oder Funguran, vierte Spritzung nach 4 Wochen 1 Prozent mit Rospräst oder Funguran.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Die deutschen Schlachtviehmärkte standen weiterhin im Zeichen der allgemeinen Wirtschaftsdpression. Der Handel war an fast allen Plätzen gegen die Vorwoche unverändert, in Schweinen sogar weiter etwas abgeflaut. Dazu kam der schleppende Umsatz an den Frischfleischmärkten, der sich lähmend auf den Schlachtviehhandel auswirkte. Die Geschäftslage ist nach wie vor wenig befriedigend; die gegen die Vorwoche vermehrten Zufuhren in allen Sorten führten zu weiteren kleinen Preisabschwächungen. Die entsprechenden Auftriebszahlen lauten für die Berichtswoch: Rinder 18 500 (18 400), Kälber 21 500 (18 700), Schafe 9800 (8400), Schweine 94 200 (91 000). Am Rindermarkt vermochten sich — abgesehen von kleinen Schwankungen nach beiden Seiten (2-4 Reichsmark) — meist die letzten Notierungen zu behaupten. Der Handel in Kühen war ziemlich unverändert, dagegen wurden junge Bullen und Ochsen stark bevorzugt, während alte Tiere nur wenig Nachfrage hatten. Am Kälbermarkt konnten — trotz des um 3000 Stück höheren Angebots — die Notierungen größtenteils etwas ansteigen; es zeigten sich Besserungen von 2 bis 10 Mark, denen nur ganz vereinzelt behauptete Preise gegenüberstanden. Saug- und Mastkälber waren wiederum bevorzugt. Am Schafmarkt genügte das Angebot völlig; es wurden meist die letzten Preise wieder erzielt. Halbjährige Lämmer waren, im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Osterfest, besonders von den Versandgeschäften, stärker gefragt, Weidematiere nur wenig angeboten. Am Schweinemarkt war der Auftrieb ebenfalls ausreichend.

Käsepreisbericht der Landwirtschaftskammer für die Woche vom 13. bis 21. 3. 1931

* Königsberg, 25. März.

Die starken Schneefälle und Schneeverwehungen der letzten Wochen haben in Ostpreußen verschiedentlich zu Transport-schwierigkeiten geführt. Trotz nunmehr überall stark einsetzender Schneeschmelze kann nicht mit größeren Käseanlieferungen gerechnet werden. Es ist auch heute von knappen Lagerbeständen bei noch immer mäßiger Produktion und durchweg flottem Geschäft zu berichten. Weideware, die jetzt fast restlos ausverkauft ist, erzielt über Stallware bedeutende Ueberpreise. Die Umsätze in Weideware werden aus Warenmangel jetzt so gering, daß von einer besonderen Erwähnung in unseren Berichten von nun an abgesehen werden kann. Die ab ostpreussischer Verladung vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Tüfter Vollstoffkäse 45 bis 70 Prozentig 70-73 RM. pro Zentner, dreiviertelfett 53 bis 77 RM., Halbfettkäse 42-46 RM., Weideware und ausgefuchte Ware darüber.

Saatenwochenbericht

Mitgeteilt von der Firma Fritz Flammig-Beilagen, Döhr.

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre am 18. März 1931 ein Saatenmarkt in Jüterburg statt. Der Besuch aus den Händlertreihen war sehr gut, während die Landwirtschaft nur wenig vertreten war. Das Reich war ebenfalls nur wenig vertreten. Die Marktlage ist für Saaten durchweg als fest zu bezeichnen. Immerhin war der Umsatz befriedigend, wenn man die jetzige katastrophale Lage in Betracht zieht. Die Verbrauchertreife sind immer noch zurückhaltend und dürften sich zum größten Teil noch nicht eingebeugt haben. Ostpreussischer Weizen ist nach wie vor stark gefragt. Auch Grünflie ist gefragt, während Weißflie ruhig liegt. Timothee in guten Qualitäten ist sehr schwer zu haben und sind daher die Preise hierin auch fest. Serabella ist außerordentlich knapp geworden und ebenfalls höher im Preise. Das Gräsergeschäft nahm an Lebhaftigkeit zu, doch dürften die hierin vorhandenen Bestände ausreichen. Ich notiere je nach Qualität ab Heiligenbeil; Weizen 75-96, Luzern 65-100, Weißflie 103-140, Gelbflie 38-45, Rundflie 57-73, Schwedenflie 65-75, Timothee 40-65, Engl. Roggen 30-35, Ital. Roggen 30-35, Fioringras 130-135, Wiesenschwingel 65-72, Wieseripengras 180-210, Gem. Ripengras 145-160, Kammgas 95-110 Rmf. per 50 Kilogramm.

Landwirtschaftlicher Terminatender

Der Landwirtschaftliche Verein Truschkellen hält am Dienstag, dem 31. März, nachmittags 5 Uhr, eine Versammlung ab.

Märkte im April

- 1. April: Vieh- und Pferdemarkt in Memel
- 7. April: Pferdemarkt in Pögegen
- 10. April: Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt in Hebeltrug
- 14. April: Vieh- und Pferdemarkt in Coadjuthen
- 17. April: Vieh- und Pferdemarkt in Pröfults
- 20. April: Krammarkt in Pröfults
- 21. April: Vieh- und Pferdemarkt in Widen
- 24. April: Vieh- und Pferdemarkt in D.-Krottingen.

Gerichtstage im April

- Am 1. und 2. April in Pögegen im Kreisbau
- Am 2. April in Wilschwill bei Kaufmann Pechbrenner
- Am 11. April in Pöfults bei Kaufmann Schaffer
- Am 10. und 11. April in Coadjuthen bei Kaufmann Raubuhr
- Am 16. April in Wilschwill bei Kaufmann Pechbrenner
- Am 17. und 18. April in Pögegen im Kreisbau
- Am 24. und 25. April in Widen bei Kaufmann Schütz & Abbrant
- Am 30. April in Wilschwill bei Kaufmann Pechbrenner.

Jagdverpachtungen

- Die Jagdnutzung der Gemeinde Szeiche wird am Dienstag, dem 7. April, vormittags 10 Uhr, im Gasthause des Herrn Stephan in Szeichtrand verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.
- Die Jagdnutzung der Gemeinde Szagaputwen wird am Dienstag, dem 7. April, nachmittags 2 Uhr, im Gasthause in Szagaputwen auf sechs Jahre verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.
- Die Jagdnutzung der Gemeinde Pöfingen wird am Dienstag, dem 31. März, vormittags 11 Uhr, bei dem Jagdvorsteher Schackies verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Holzverkaufstermine

Am Montag, dem 30. März, vormittags 9 Uhr, Auf- und Brennholzverkauf bei Fabian in Zechleren aus den Forstereien Baulbeistrauch, Eimstern, Zechleren, Schilgallen und Pöfults.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Kühen		Kälber		Schafe		Schweine		Sonstige	
	Stk.	Rm.	Stk.	Rm.	Stk.	Rm.	Stk.	Rm.	Stk.	Rm.
Coadjuthen (19.3.)	10	14	11	9	5,00	2,40	15	1,20	0,90	1,30
			bis 12	bis 10		bis 2,50	bis 17	bis 1,40	bis 1,30	bis 1,20
Hebeltrug (24.3.)	11	14	12	10	4,00	2,10	10	0,9	1,10	1,10
						bis 2,40	bis 13	bis 1,20	bis 1,0	—
Memel (21.3.)	10	15	12	9	5,00	2,70	16	—	—	—
						bis 10	bis 5,50	bis 18	—	—
Pögegen (21.3.)	10	14	12	9	4,00	2,20	12	0,90	1,00	1,25
	bis 11	bis 16	bis 14	bis 10	bis 5,00	bis 2,35	bis 15	bis 1,30	bis 1,25	—
Pröfults (25.3.)	10	14	12	10	—	2,30	10	1,10	1,10	1,20
	bis 11	bis 16	bis 14	bis 10	—	bis 2,50	bis 12	bis 1,50	bis 1,50	—
Saugen (20.3.)	—	—	—	—	—	2,30	13	1,20	1,00	1,20
						bis 2,50	bis 14	bis 1,40	bis 1,20	—

Vieh-Verladungen

a) Aukttrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht

Verlade-Ort	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Hebeltrug (21.3.)	a) 6 b) 0,65	117 1,20	—	48 0,60-0,70
Memel (24.3.)	a) 4 b) 0,55-0,65	7 0,55-1,00	—	12 0,70
Pröfults (25.3.)	a) 5 b) 0,65	28 1,05	—	12 0,68
Stonischken (23.3.)	a) 10 b) 0,50-0,60	106 1,00	1 0,60	13 0,65



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

№. 13

Memel, den 28. März 1931

83. Jahrgang

Grünlandbewirtschaftung zum Frühjahr

Die wichtigste Erfolgsbedingung aller auf eine nutzbringende Bewirtschaftung des Grünlandes abzielenden Maßnahmen sind gesunde Grundwasserhältnisse. Stauende Rässe bringt nur schlechtes Futter hervor, das aus gebaltlosen Sauergräsern und Unkräutern besteht und der Gesundheit und Leistung der Tiere abträglich ist. Schneider, Kleeberg, steigerte den Milchertrag je Hektar Dauerweide von 1600 auf 3300 Liter im Jahre durch die Trockenlegung mittels Dränung. Der Bestand an Sauergräsern oder an bestimmten Unkräutern, wie Wiesenschamfrucht, scharfer Hahnenfuß, Kälberkrampf, Butterblume, Wiesenküsterich, Wiesen, Seggen, Schachtelhalm und dergleichen ist für einen dauernd oder vorübergehend zu hohen Grundwasserstand des Grünlandes sowie für die schlechte Kultur desselben bezeichnend. Soll schlechtes Grasland nach einer Entwässerung oder Einebnung in einen besseren Kulturzustand übergeführt werden, so kann eine gute Wiesenegge dabei wertvolle Dienste leisten, und wenn ein besserer Grasbestand an Stelle eines schlechteren treten soll, dann wird man die alte Grasnarbe nicht nur mit der Wiesenegge, sondern mit noch schärferen Geräten, wie mit dem Wiesenreißer, Kreuz und quer aufreißen, um den guten Wiesenpflanzen Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Zum Verteilen von Komposterde, Maulwurfsbügeln, verrottem Stallmist und den tierischen Auswurfstoffen leistet die Scheppe oder Dornstrauchegge vorzügliche Dienste. Die Gräser und Kleearten verlangen zu ihrem Gedeihen dicht gelagerten Boden. Deshalb ist für alle zur Lockerung neigenden Grasböden die Anwendung einer schweren Wiesenwalze sehr angebracht. Um das früher versumpfte Grünland in eine gute Grasnarbe überzuführen, hat der Landwirt die Wahl zwischen Umbruch mit darauffolgender Neuanfaat und Anwendung von kulturellen Maßnahmen, ohne den Pflug zu gebrauchen, und ohne eine Unterbrechung in der Futtermutzung zu erleiden. Nach der Entwässerung wird im Frühjahr eine erstmalige starke Kalkdüngung mit 30-40 Doppelzentner je Hektar Branntkalk auf schwächeren Böden oder Mergel auf leichteren Böden 40-50 Doppelzentner je Hektar gegeben, wodurch die Entsäuerung des Bodens schnell durchgeführt wird. Bei einem gesunden Kalkzustand des Bodens können die billigen Ammoniakdünger (schwefelreiches und salzsaures Ammoniak bzw. Kalkammon oder auch Montansalpeter) unbedenklich und zu jeder Zeit angewandt werden, die heute angeht der notwendigen sparsamen Bewirtschaftung am wirtschaftlichsten sind. Für den Anfang ist eine Borraddüngung von Kainit und Thomasmehl 6-8 Doppelzentner je Hektar anzuraten; denn es steht fest, daß die guten Gräser und Kräuter durch die Düngung derart in ihrem Wachstum gefördert werden, daß das Unkraut allmählich erstirbt und verschwindet. Eine ausreichende Humuszuführung in Form von Stallmist und Kompost gewährleistet eine ausgiebige und besonders ertragbringende Ausnutzung der zugegebenen Minerale Düngung.

Saatgutbeize

Es ist an der Zeit darauf hinzuweisen, daß es im eigenen Interesse eines jeden Landwirts liegt, sein Getreidesaatgut gegen die verschiedenen Brandkrankheiten zu beizen. Die Notwendigkeit und der Erfolg eines sachgemäß durchgeführten Beizverfahrens wird von allen fortschrittlichen Landwirten rückhaltlos anerkannt. Daß trotzdem bisher noch ein kleiner Teil der Landwirte auf das Beizen verzichtete, hatte wohl seinen Grund in der umständlichen älteren Methode des Tauchverfahrens. Die Beschaffung der nötigen Gefäße zur Aufnahme der Beizflüssigkeit und des Getreides einerseits und die darauffolgende weitere Behandlung des stark angefeuchteten Saatgutes bis zur Aussaat schredten so manchen von dieser Arbeit ab.

Das sogenannte Beizungsverfahren bildete einen wesentlichen Fortschritt, sowohl hinsichtlich des Arbeitsaufwandes als auch des schnelleren Zurücktrocknens des Getreides. Letzteres ist besonders wichtig, weil es in Betracht der Schädigungsgefahren für das Saatgut sehr sorgfältig und möglichst schnell durchgeführt werden muß.

Durch das neuere Verfahren der Trockenbeize ist der

Arbeitsgang derart vereinfacht worden, daß Einwände hiergegen hinsichtlich sind. Das Saatgut wird nach Vorschrift mit dem trockenen Pulver vermischt, wodurch die Brandsporen abgetötet werden und das Saatgut sofort drillsähig ist.

Die neueste Methode stellt die Kurznaßbeize dar, auf die zuerst Prof. Gagner, Braunschweig, aufmerksam gemacht hat. Dieses Verfahren soll die Vorteile der Trocken- und Naßbeize vereinigen, ohne ihre Nachteile mit in Kauf zu nehmen. Diese bestehen beim Beizungsverfahren in verhältnismäßig langsamem Zurücktrocknen, beim Trockenbeizverfahren im Stäuben des Saatgutes beim Drillen. Infolge stärkerer Konzentration der Beize genügen geringere Flüssigkeitsmengen, um dieselbe Beizwirkung zu erreichen. Gegenüber 5 Liter Beizflüssigkeit beim gewöhnlichen Naßbeizverfahren benötigt das Kurzbeizverfahren nur 1,5 Liter Beizflüssigkeit für einen Zentner Saatgut. Dadurch wird das Saatgut nur so wenig angefeuchtet, daß es sofort drillsähig ist. Der Vorteil ist augenscheinlich. Um bei der geringen Flüssigkeitsmenge schnell eine gleichmäßige Beizung eines jeden Kornes zu erreichen, ist die Verwendung eines einfachen Beizapparates empfehlenswert.

Beseitigen der Pferdetappen beim Drillen

Bei der Aussaat ist es wichtig, daß die Samen gleichmäßig tief in den Boden kommen, weil nur dann die Pflanzen gleichmäßig auflaufen und sich auch gleichmäßig weiter entwickeln. Durch Verwendung der Drillmaschine wird das weitgehend erreicht. Sehr störend wirken aber noch die von der Pferde hinterlassenen Hufspuren. Besonders bei Roggen und den feineren Samen ist der durch die Hufspuren verursachte Schaden gut wahrnehmbar. Die Samen fallen an diesen Stellen zu tief in den Boden, werden von der nachfolgenden Egge zu stark mit Erde bedeckt und laufen entweder garnicht auf oder bringen nur schwächliche Pflanzen hervor. Große Samen (Bohnen, Mais), die 5-8 Zentimeter tief unterzubringen sind, bleiben wieder an den von den Hufen festgetretenen Stellen zu flach liegen und verkommen bei eintretender Trockenheit oder werden von Vögeln gefressen. Das Endergebnis ist gleich, die auf die Hufspuren treffenden Reihen sind dann eben vom Auflaufen ab lückig.

Die Hufspuren lockert und ebnet man deshalb zweckmäßig vor den Drillscharen. Je nach den Bodenverhältnissen verwendet man dazu hinter den Pferden schleifende Hartholzer oder unter der Drillmaschine befestigte Eggenlieder. Die Anbringung der Schleppholzer macht wenig Umstände. Sie werden etwa in der Breite der Drillschneide geschnitten, die untere, vordere Kante auch zweckmäßig mit Winkelfeilen beschlagen. An beiden Seiten befestigt man schwache Ketten, die beim Gebrauch der Schleppholzer an den Drillschneiden oder Zugketten der Pferde eingehakt werden. Man kann für die verschiedenen Zwecke verschiedene schwere Holzer verwenden oder auch durch längeres oder kürzeres Anhängen eine kräftigere oder schwächere Schleifwirkung erreichen. In der Mitte der Schleppholzer schlägt man zweckmäßig noch eine Deise oder große Krampe ein und befestigt bei Gebrauch der Holzer daran eine dünne Kette oder auch einen Draht, der über dem Vorderwagen der Drillmaschine liegt und während des Ganges vom Gespannführer oder Bedienungsmann erreicht werden kann. Durch Ziehen an der Kette lassen sich die Schleppholzer anheben und etwa davor angefallene Grasbüschel, Nocken oder Erdklumpen beseitigen. Ebenso kann man dadurch vermeiden, daß beim Zurücknehmen der Drillmaschine die Pferde auf die Schleppholzer treten.

Ist der Boden feucht oder die Benutzung der Schleppholzer aus anderen Gründen ungewünscht, befestigt man unter dem Vorderwagen der Drillmaschine zwei Saateggenlieder, die durch Draht oder Kette ebenfalls zum Anheben eingerichtet werden können. Diese Eggenlieder ebnet die Hufspuren ebenfalls gut ein, lockern auch gleichzeitig den festgetretenen Boden, verursachen aber beim Bewenden der Drillmaschine eher eine Störung als die Schleppholzer. In einigen Wirtschaften hat man deshalb die Eggenlieder am Scharbalken angehängt, daß sie unmittelbar vor den Drillscharen hergehen. Bei dieser Anbringung ist allerdings der Schmier oder Schloffer nicht ganz zu entbehren, weil diese Egge mit der Ausbevorrichtung der

Drillschare in Verbindung gebracht werden muß. Auf sauberem Acker haben sich diese Eggen bewährt und erübrigen, wenn sie die ganze Breite der Drillmaschine einnehmen, ein besonderes Vorgehen. Auf klumpigem oder verquecktem Acker wird man diese Art Tappenegge allerdings abnehmen müssen und kann in diesem Falle eher von den behelfsmäßig an der Vorderkarre angebrachten Eggengliedern oder Schlepphölzern eine befriedigende Arbeit erwarten.

Decken und Lüften des Mistbeetes

Das Frühbeet ist Voraussetzung für die restlos vollkommene Ausnutzung des Gemüsegartens und ein wertvoller Helfer für den Markt- und Feldgemüsebauer. Bezeichnend ist, daß trotz aller Unvollkommenheiten des Mistbeetes ungern ein erfahrener Gemüsegärtner auf dieses verzichtet und statt dessen von den Anzuchtkästen mit künstlicher Röhrenheizung Gebrauch macht. Ursache dafür ist der „warme Fuß“ des Mistbeetes und der Umstand, daß bei der Wärmearmung Kohlenäure entsteht, die ein überaus wichtiges Pflanzennährmittel ist. Besonders wichtig in bezug auf diese sind das Decken und Lüften.

Gedeckt wird nachfolgendermaßen mit Stroh- oder Rohrmatten, darüber noch mit Brettern, um den Wärmeverrat, der dem Beet durch die Pferdemittpackung mit auf den Weg gegeben wurde, von außen her nicht zu schnell durch Abkühlung zu er-

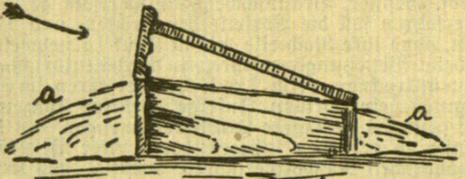


Abb. 1

schöpfen. Von dem Augenblick an, da Pflanzen im Beet stehen, also die Saat aufgegangen bzw. das Beet bepflanzt ist, muß es tagsüber abgedeckt sein, da die Pflanzen ohne Licht nicht leben können. Weil die Tage in der Zeit der Mistbeetbewirtschaftung noch kurz und dunkel sind, trachtet der erfahrene Frühbeetbewirtschaftler, durch das Zudecken nicht unnötig weiterhin den Lichtgenuß zu verkürzen. Das würde geschehen, wenn morgens zu spät auf, abends zu zeitig zugedeckt werden würde.

Aufgedeckt wird erst dann, wenn die Sonne hoch genug steht, um ihre Strahlen durch die Glasdecke der Frühbeetfenster

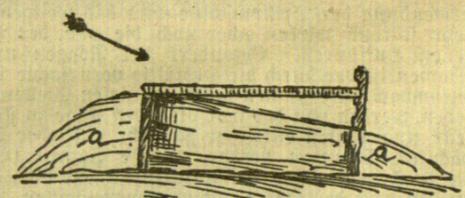


Abb. 2

in den Kästen hinein zu entfallen. Dann sind die ganz kalten Frühmorgensstunden vorüber und die Sonne hat bereits wärmende Kraft. Zugedeckt wird eine Stunde vor Sonnenuntergang. Sonnenuntergang in diesem Sinne deckt sich mit den letzten, in das Frühbeet hineintreffenden Sonnenstrahlen. Bei dieser Art des Deckens werden die Wärmemengen der letzten Sonnenscheinstunden im Inneren des Beetes eingeschlagen und

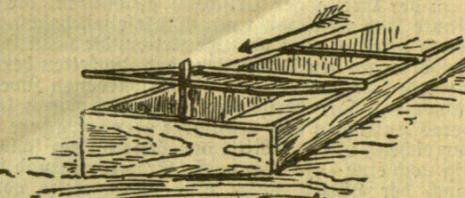


Abb. 3

ausgesammelt. Das Wärmekapital der Düngerpäckung wird geschont. Es liegt auf der Hand, daß danach im April früher als im März aufgedeckt wird und daß in umgekehrtem Sinne die Stunde des Zudeckens immer später kommt, wie der Frühling gegen den Sommer vorrückt.

Schwieriger liegen die Dinge mit dem Lüften. Willkommen ist dem Pflanzenbestand die Wärme des Erdreiches im Frühbeet, der „warme Fuß“. Nachteilig aber ist ihm, wenn die Wärme des Luftraumes im Frühbeet jener des immer reichlich warmen Fußes entspricht. Dann treiben die Oberflächenteile der Pflanze stark in Gewebemasse, aber das Gewebe wird aus Mangel an Licht nicht gesund ausgebildet. Um das zu vermeiden, wird der Luftraum des Beetes durch Heben der Glasfenster gelüftet, durch zufließende kalte Außenluft gekühlt. Mit dem Lüften des Beetes muß aber Maß gehalten werden, damit nicht das Beet ausfällt.

Im März wird in dieser Weise, sobald die Außentemperatur 10 Grad überstiegen hat, gelüftet und nachmittags bei Sinken der Temperatur unter 12 Grad mit Lüftung gendert. Steigt in der Zwischenzeit die Temperatur weiterhin, wird mit hoch gelüftet. Gemeinhin soll die Innentemperatur der Kästenluft nicht wesentlich über die eines recht behaglich geheizten Wohnzimmers hinausgehen. Deshalb muß bei hellem

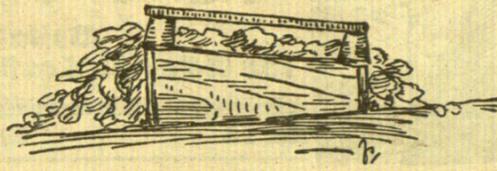


Abb. 4

Sonnenschein stärker als bei gleicher Außentemperatur, aber trüber Witterung gelüftet werden. Bei windigem Wetter wirkt die Lüftung stärker, so daß weniger hoch gelüftet wird. Schädlich ist Lüftung bei unruhiger Luft, sobald sich der Wind unter dem Fenster fängt. Aus Gedankenlosigkeit Lüften viele stets von der hohen (nach Norden gerichteten) Längsseite des Mistbeetkastens aus (Abb. 1). Bei Nordwind wird von Süden her gelüftet, wie solches Abbildung 2 darstellt. Kommt der Wind von Osten oder Westen, wird gelüftet, indem das Luftholz auf die Kästen-Querlatten gestellt wird (Abb. 3). Die Öffnungen unter den zur Lüftung gehobenen Fenstern sollen also stets im Windschutz liegen. Der Wind soll auf die schräge Glasfläche treffen und von dieser über das Beet hinweggeleitet werden. Bei völlig ruhigem Wetter und vorgehrittener Jahreszeit wird zweckmäßig gelüftet, indem unter allen vier Ecken eines jeden Mistbeetfensters je ein Blumentopf oder Ziegelstein, Holzkloß oder dergleichen gelegt wird, so daß das ganze Fenster hohl liegt. Das ist auch dann zweckmäßig, wenn der Bestand über den Bereich des Beetes hinauswächst, wie es bei Gurken, Melonen, Blumentohl und anderen Arten Regel ist.

Weizenverbrauch in Europa 1929/30

Das „Internationale Landwirtschafts-Institut zu Rom“ veröffentlicht eine ausführliche Statistik über die Weizenherzeugung und den Weizenhandel der europäischen Länder und errechnet durch Zusammenzählen der im eigenen Lande erzeugten Weizenmengen und der Reineinfuhr den Weizenverbrauch der einzelnen Völker. Diese Zahlen geben aber nur den „scheinbaren Verbrauch“ an, denn bei der Durchführung der Einfuhrberechnungen wurde z. B. nicht der Gewichtsverlust berücksichtigt, den das Getreide während der Transportarbeit, auch wurden nicht die Mengen, die durch Vade- und Vöscharbeiten und bei Schiffsunglücken verloren gehen, in Abrechnung gebracht. Ferner ist bei den Zahlen über den Weizenverbrauch je Kopf der Bevölkerung zu berücksichtigen, daß in diesen das Saatgut und der verästerte Weizen einbegriffen sind.

Frankreich, bekannt durch sein vorzügliches Weißbrot, verbraucht in jeder Beziehung die größten Weizenmengen Europas. Im Erntejahr 1929/30 zum Beispiel betrug der Gesamtverschleiß 89 800 000 Doppelzentner, so daß auf jeden Kopf der Bevölkerung 220,4 Kilo entfielen. Dichtauf folgte Italien mit einem Gesamtverbrauch von 82 200 000 Dz., d. h. 212,3 Kilo je Kopf der Bevölkerung. Die Reihenfolge der übrigen Staaten wechselt, je nachdem man den Gesamtverbrauch oder den Kopfverbrauch berücksichtigt. Wir wollen das letztere tun und den „scheinbaren Verbrauch“ in Klammern beifügen: Spanien 200,5 Kilo (42 900 000 Dz.), Belgien und Luxemburg 196,1 Kilo (15 200 000 Dz.), Großbritannien und Nordirland 157,4 Kilo (69 300 000 Dz.), Schweiz 146,9 Kilo (5 700 000 Dz.), Schweden 121,9 Kilo (7 200 000 Dz.), Norwegen 75,4 Kilo (2 200 000 Dz.), Deutschland 73,6 Kilo (46 500 000 Dz.) und Polen 65,1 Kilo (17 800 000 Dz.).

Ostpreussisches Warmblut sucht Absatzwege

In der ostpreussischen Warmblutzucht ist durch den neuerlichen Rückgang der Belegungszyklen auch mit einem Rückgang unfres edlen ostpreussischen Pferdemarktes zu rechnen. Damit wird die Nachfrage nach solchen Tieren erheblich gesteigert. Unter diesem Gesichtspunkt trat am Montag die ostpreussische Stutbuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung e. V., Verband ostpreussischer Warmblutzüchter, nach sechsjähriger Pause mit einer Auktion in der Königsberger Messehalle an die Öffentlichkeit. Von 47 Pferden kamen 35 Turnierpferde, auch Zug- und Jagdpferde, zur Versteigerung. Den Spitzenpreis von 1010 Mark erzielte der braune Wallach „Barbar“ von der Güterdirektion Schlobien.

Landwirtschaftlicher Rundfunk

Deutsche Welle Königsberg/Preußen:
Sonntag, den 29. März, 8,25 Uhr, Oberreg.-Nat. Dr. M. Schwarz: Zeitgemäße Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft.
Dienstag, den 31. März, 11,30-11,55 Uhr, Oberlandwirtschaftsrat Linde: Lehrgang für praktische Landwirte, 66. Vortrag: Schlussbetrachtungen zum 2. Rundfunklehrgang für praktische Landwirte.

Ursachen der Wirkung des Thomasmehls

In der „Zeitschrift für Pflanzenernährung, Düngung und Bodenkunde“, die von dem bekannten Forscher, Prof. Dr. Lemmermann von der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin, herausgegeben wird, erschien kürzlich eine Arbeit von Dr. A. Wilhelmj mit neuen Forschungsergebnissen über „Ursachen der Wirkung des Thomasmehls“, die sowohl in Fach- wie in Landwirtschaftskreisen berechnete Aufmerksamkeit erregen.

In der Pflanzenernährung gibt es noch viele Fragen, die einer Lösung harren. Mit unendlicher Geduld und Ausdauer ist die Wissenschaft bemüht, immer mehr Einblick und Klarheit in die Lebensvorgänge im Pflanzenreich zu gewinnen. Man ist dabei nicht nur besetzt von dem Drang, das Geheimnis der verschiedenen Naturkräfte zu erschließen, sondern der Mensch soll auch aus der bisher gewonnenen Erkenntnis heraus einen Nutzen für sich ziehen. Man soll den Pflanzen Lebensbedingungen für unsere landwirtschaftlichen Kulturpflanzen schaffen, die ihrer Eigenart weitestgehend zufügen, um ein reiches Wachstum und gute, ausreichende Ernten zu erzielen, die alle Aufwendungen lohnen.

Die vorwiegende Armut der österreichischen Böden an dem so überaus wichtigen Pflanzennährstoff Phosphorsäure hat es mit sich gebracht, daß unter den künstlichen Düngemitteln das Thomasmehl eine vorherrschende Stellung einnimmt. Aber auch in Deutschland werden drei Viertel aller Phosphorsäuredünger in Form von Thomasmehl verwendet, und dieser ungeheure Verbrauch und die allesamt gemachten guten Erfahrungen mit einer Thomasmehldüngung haben mit Recht Anlaß zum Aufwerfen der Frage gegeben, wie denn eigentlich das Thomasmehl als Pflanzennährstoff im Boden wirkt. Bisher nahm man an, daß Thomasmehl im Boden einer Aufschlüsselung oder Umsetzung unterworfen werden muß, ehe die Pflanzen seine Phosphorsäure aufnehmen können. Diese allgemeine Annahme wurde dadurch bekräftigt, daß man das Thomasmehl nach zitronensäurelöslicher Phosphorsäure bewertet, indem man die Ansicht vertritt, daß eine zweiprozentige Zitronensäure am ehesten den lösenden Kräften im Ackerboden entspricht.

Dem aufmerksamen Beobachter entgeht es aber nicht, daß Thomasmehl seine glänzende Wirkung auch dann zeigt, wenn es garnicht mit dem Boden vermengt wird, wie z. B. bei der Kopfdüngung. Es steht die Phosphorsäure des Thomasmehls auch dann den Pflanzen zur Verfügung, wenn sie nicht in direkte Berührung mit den Wurzeln kommt und mit dem Boden innig vermengt wird. Im Durchschnitt von 110 Kopfdüngungsversuchen zu Winterweizen und Roggen, die vom Verein der Thomasmehlerzeuger in den Jahren 1928/29 in allen Teilen Deutschlands durchgeführt wurden, konnte ein mittlerer Mehrertrag von 4,23 q Roggen und 5,22 q Weizen erzielt werden. Das ist ein Ergebnis, mit dem man durchaus zufrieden sein kann.

Für die Wurzelaufnahme bzw. die Löslichkeit der Thomasmehlphosphorsäure spielt nach den Untersuchungen in vorerwähnter Arbeit der Kalk und die Kieselsäure eine besondere Rolle.

Es ist bekannt, daß Thomasmehl neben Phosphorsäure auch noch rund 50 Prozent Kalk enthält neben 6-8 Prozent Kieselsäure und 20-28 Prozent anderen Bestandteilen. Die Erfolge, die mit Thomasmehl erzielt werden, sind nicht auf die Wirkung des einen oder anderen Bestandteiles zurückzuführen, sondern auf das Zusammenwirken von Phosphorsäure, Kalk und Kieselsäure, was man als eine besondere „Thomasmehlwirkung“ bezeichnen kann.

Dr. Wilhelmj untersuchte für seine eingehenden, mehrjährigen, mühevollen Forschungsarbeiten, die in der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt des Vereins der Thomasmehlerzeuger in Berlin-Dahlem durchgeführt wurden, eine Reihe von Thomasmehlen nicht nur auf den Gehalt an Phosphorsäure, sondern auch auf den Gehalt an freiem Kalk und löslicher Kieselsäure. Es wurden dann Thomasmehle von verschiedener Zusammensetzung — wie es durch die verschiedenen Ausgangsmaterialien bei der Stahlerzeugung bedingt wird — gewählt und in Vegetationsversuchen in Vergleich gebracht, um daraus Schlüsse auf die Ursachen einer etwa auftretenden, verschiedenen Wirkung der einzelnen Thomasmehle zu ziehen. Zuerst wandte sich Dr. Wilhelmj der Kalkfrage zu und fand, daß die Zitronensäurelöslichkeit der Thomasmehlphosphorsäure umso mehr abnimmt, je mehr freier Kalk im Thomasmehl enthalten ist. Das ist auch leicht zu erklären, denn durch den freien Kalk wird die Zitronensäure abgestumpft und verliert so schneller an ihrer lösenden Wirkung. Gewisse Abweichungen gaben zu der Annahme Anlaß, daß auch noch weitere Ursachen vorhanden sein müssen, die eine höhere oder geringere Löslichkeit der Thomasmehlphosphorsäure bedingen, denn sonst wäre nach der bisherigen Auffassung die gute Wirkung des Thomasmehls auf einem Boden, der nicht sauer ist, nur schwer zu erklären. Dr. Wilhelmj stellte zu diesem Zwecke sogenannte Durchlaufversuche an, indem er das einer jährlichen Regenmenge von 600 mm entsprechende Wasser durch Gefäße, die mit verschiedenen Bodenarten gefüllt waren und eine Thomasmehldüngung erhielten, durchleitete. Dabei wurden in dem abfließenden Wasser größere Mengen Phosphorsäure gefunden. Es galt nun, diese überraschende Tatsache nachzuprüfen und festzustellen, ob sich die Phosphorsäure des Thomasmehls in der Tat auch im reinen Wasser löst. Es wurden Thomasmehlmengen, entsprechend 100 mg Gesamtphosphorsäure, in Kolben wiederholt auf 500 ccm mit reinem Wasser aufgefüllt und geschüttelt. Nach 30 Ausfällungen fand man 95 Prozent der Thomasmehlphosphorsäure im Wasser gelöst vor. Auch bei diesen Versuchen konnte festgestellt werden, daß ein höherer Gehalt an freiem Kalk im Thomasmehl die leichte und schnelle Löslichkeit der Thomasmehlphosphorsäure beeinträchtigt, wogegen der Gehalt an löslicher Kieselsäure einen günstigen Einfluß auf

die Wurzel- bzw. Wasserlöslichkeit der Thomasmehlphosphorsäure ausübt. Auch da wurden wieder zum Beweis Pflanzversuche mit verschiedenen Thomasmehlen und auf verschiedener Böden angestellt. Man fand das Ergebnis der Laboratoriumsversuche bestätigt und stellte auch fest, daß die Phosphorsäure des Thomasmehls, wie denn überhaupt alle Phosphorsäuredünger, erst dann in Lösung geht, wenn der Boden mit Phosphorsäure angereichert ist und sie nicht festzuhalten vermag. Phosphorsäurearme Böden müssen daher sehr stark Phosphorsäuregaben erhalten, um erst einmal den Boden mit Phosphorsäure zu sättigen und sodann höhere Pflanzenerträge zu erzielen. Man findet darin die Erklärung für den alten, von Prof. Wagner aufgestellten Satz, daß man mit Phosphorsäure den Boden düngen muß. Je mehr Phosphorsäure man im Laufe der Zeit dem Boden gibt, desto eher kann man auf gute, sichere Ernten hoffen.

Zuchtvieh-Ausstellung der Ostpreussischen Herdbuch-Gesellschaft am 23. und 24. März in Königsberg

Die diesjährige Frühjahrsausstellung der Holländer Herdbuch-Gesellschaft in Königsberg war außerordentlich stark und gut besucht. Ueber 700 Tiere zeigten den züchterischen Hochstand des ostpreussischen Viehs. Um eine objektive Prämierung zu gewährleisten, hatte die Leitung der Herdbuch-Gesellschaft bewährte Preisrichter aus ganz Deutschland herangezogen. Die besten Tiere der Ausstellung waren: Bester Bulle über zwei Jahre: „Runtius“ v. d. Herde Augstapönen; bester Bulle über zwei Jahre: „Hasdrubal“ v. d. Herde Tykrigehnen; bester Leistungsbulle: „Wiedau“ v. d. Herde Darnen; beste Formentuh: „Tapete“ v. d. Herde Jäknitz; beste Formentuh: des deutschen Rinderleistungsbuchs „Zugspitze“ v. d. Herde Auer; beste Leistungstuh: „Quappe“ v. d. Herde Palmniden. Die Auktion der weiblichen Tiere, die sich an die Prämierung der Ausstellungstiere angeschlossen, hatte nicht den Erfolg, den man sich von einer Ausstellungsauktion verspricht. Eine Enttäuschung erlebte man hinsichtlich der Qualität des gebotenen Viehs. Es muß aber festgestellt werden, daß der erzielte Durchschnittspreis von 568 M. im Verhältnis zur Qualität als sehr niedrig bezeichnet werden muß, obwohl kaufslustiges Publikum in reichem Maße in der mit den Reichsfarben geschmückten Auktionshalle erschienen war. Im einzelnen lagen die Preise (Durchschnittspreis) von einem Tier unter 400 M., 37 Tieren zwischen 400 und 499 M., 112 Tieren zwischen 500 und 599 M., 27 Tieren zwischen 600 und 699 M., 45 Tieren zwischen 600 und 699 M., 4 Tieren über 720 M.

Aufgetrieben wurden am zweiten Tage bei der Auktion der Bullen 117 Bullen bei einer Meldung von 199 im Katalog. Die Käufer und Zuschauer waren in noch größerer Zahl erschienen als am Vortage. Der erzielte Durchschnittspreis (1890 Mark) lag hinter dem der vorjährigen Frühjahrsauktion (2630 Mark) weit zurück und erreichte auch den der Herbstauktion (2384 Mark) nicht. Es ist aber mäßig, hieraus irgendwelche Vergleiche auf die heutige Wirtschaftslage zu ziehen, da sich nicht die Qualitäten der einzelnen Auktionen auch nur annähernd vergleichen lassen. Im einzelnen lagen die Preise: von 28 Bullen unter 1000 Mark, von 26 Bullen zwischen 1000 und 1199 Mark, von 23 Bullen zwischen 1200 und 1499 Mark, von 15 Bullen zwischen 1500 und 1890 Mark (Durchschnitt), von 9 Bullen zwischen 1890 Mark und 2500 Mark, von 8 Bullen zwischen 2500 und 3000 Mark, von 14 Bullen über 3000 Mark. Die höchsten Preise brachten der Bulle Runtius von Runke, Augstapönen, mit 9000 Mark, der Bulle Timber von v. Spaeth, Meyken bei Pronitten, mit 7900 Mark, der Bulle Ingwer von Schmer, Carmitten, mit 7500 Mark, der Bulle César von Vorek, Popelken, mit 7300 Mark, der Bulle Justmann von Schmer, Carmitten, mit 6900 Mark, der Bulle Robolt von Schumann's Erben, Tykrigehnen bei Kobbeldude, mit 6200 Mark, der Bulle Ajax von Bartel, Reichsfelde, mit 4700 Mark, der Bulle Jupiter von Schumann, Rogehnen, mit 4600 Mark und der Bulle Tornado von v. Spaeth, Meyken bei Pronitten, mit 4500 Mark. Käufer dieser Tiere waren Caspari-Kobbeldude, Müller-Mörten, Reichert-Auer, Gutsverwaltung Palmniden, Schumann-Pogehnen, Graf v. Kanitz-Podangen, Fortlage-Fischhausen, Genossenschaft Trutenau.

Zuchtschweineauktion in Rosenau

Im Anschluß an die Bullenauktion brachte die Ostpreussische Schweinezüchter-Vereinigung eine große Zuchtschweineauktion heraus, bei der 40 Eber und 7 Sauen des ostpreussischen Deutschen Edelschweines zur Versteigerung gelangten.

Das angebotene Material war als gut bis sehr gut zu bezeichnen und fand zu befriedigenden Preisen bei den in der Provinz wohnenden Züchtern Absatz.

Für den Höchstpreis von 340 Mark ging der breite Eber „Saul“ (Nr. 21) aus der Hand des Züchters Schrötter-Moltenen an den Käufer von der Leyen-Hafelpusch über.

Das Gesamtergebnis der Märzauktion war für die Ostpreussische Schweinezüchter-Vereinigung immerhin als gut zu bezeichnen.

Der Remonteankauf 1931 in Ostpreußen

Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remontes sollen in diesem Jahre Märkte abgehalten werden, u. a. am 18. Mai, 9 Uhr, in Eyllen, 11. Juni, 9,30 Uhr, in Reiskro, 12. Juni, 9,30 Uhr, in Budweßen, Kreis